



TENNIS

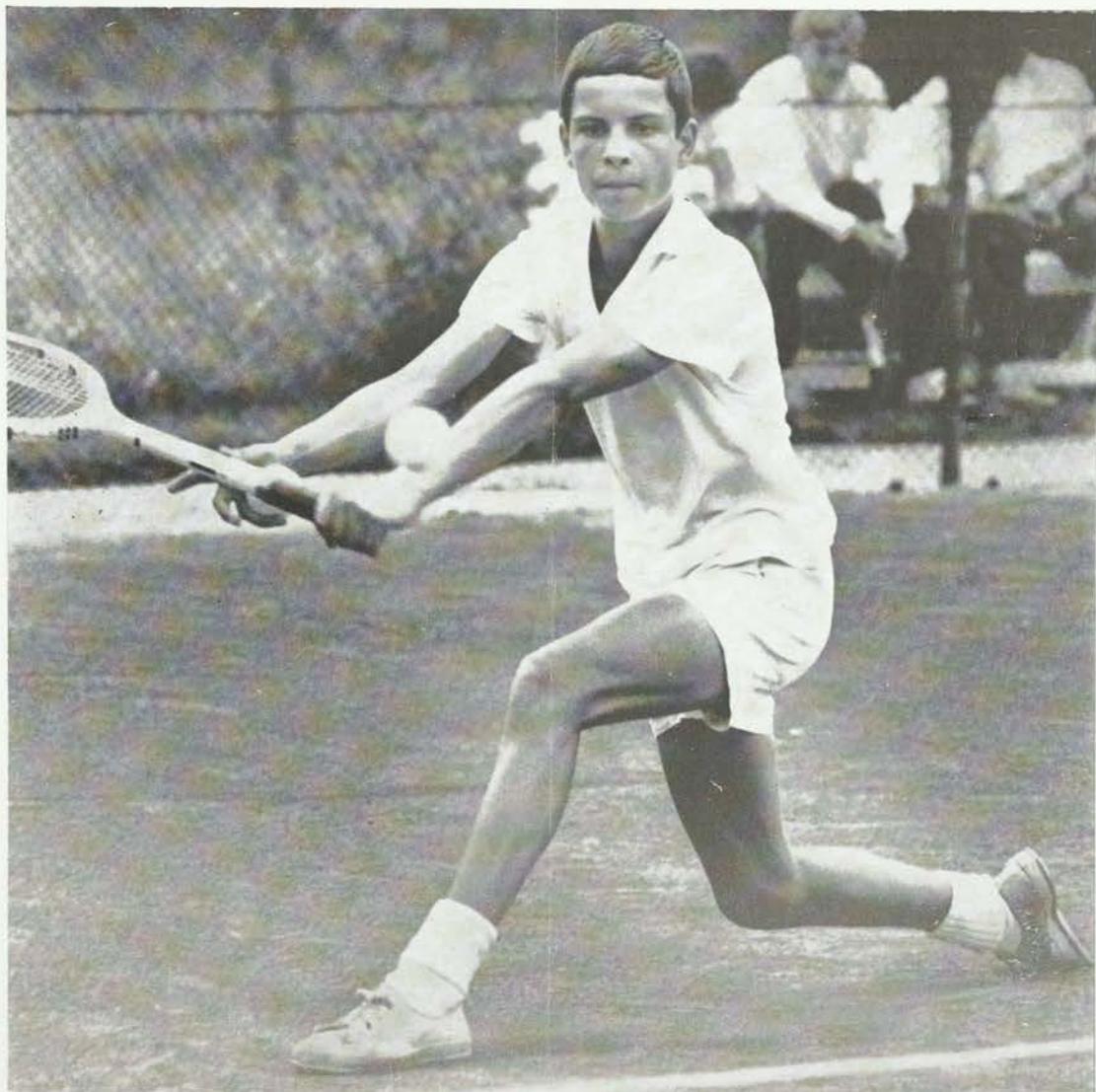
12. JAHRGANG

HEFT 1 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Aufschlaghärte setzte den i-Punkt

Herren-Einzel: Trettin - Kandalal (CSSR) 8:6, 6:2 / Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann - Danuta Rylska (Polen) 6:1, 6:3 / Hella Riede und Rautenberg zweifache Turniersieger im Doppel

In diesem Jahr wurden beim internationalen Hallenturnier unseres Verbandes in der Mini-Halle der Sportstätte am Weißen See die Erwartungen übertroffen: In allen fünf Konkurrenzen gab es DDR-Siege bei einer an sich guten Besetzung. Die eindrucksvollste Leistung vollbrachten unser Meister und Ranglistenbeste Ulrich Trettin (TSC Berlin), der insbesondere mit seinem sicher kommenden harten Service das Herren-Einzel gewann, und sein junger Finalist aus Prag. Dieser junge Mann war diesmal der „Hecht im Karpenteich“ - Petr Kandalal vom Armeeklub Dukla, 20 Jahre jung, mit schnellen Schlägen, einem guten Aufschlag und dazu ein großartiger Kämpfer.

Trettin hatte ihn in der Schlussrunde nach einem erbitterten Aufschlagduell im ersten Satz mit 8:6, 6:2 in die Knie gezwungen, nachdem der Berliner vorher seinen einstigen Mannschaftskameraden und jetzt in Magdeburg lebenden „Pitt“ Fahrmann mit 6:3, 7:5 aus dem Rennen geworfen hatte. Der 20-jährige Youngster Kandalal hat hintereinander diese international erfahrenen Spieler eliminiert: Rautenberg (Medizin NO Berlin) mit 3:6, 6:3, 6:4, der im letzten Satz bei 3:2 zwei Spielbälle zum 4:2 hatte, in der nächsten Runde den polnischen Ranglistenpieler Jamroz in einem farbigem Gefecht mit 8:6, 5:7, 9:7, und um den Eintritt ins Finale den polnischen Davis-Cup-Mann Rybarczyk verhältnismäßig sicher in drei Sätzen mit 2:6, 6:3, 6:4.

Angenehm überrascht hat auch unser Galea-Cup-Spieler von 1966, der DHfK-Student Backhaus, der im Einzel dem fast gleichaltrigen CSSR-Gast Mls mit 0:6, 6:4, 3:6 unterlag, dann aber im Doppel sich steigerte und mit seinem CSSR-Partner Kult (Dukla Prag, 20 Jahre) den Sieg gegen die mehrfachen DDR-Exmeister im Herren-Doppel, Fahrmann/Rautenberg, schon in den Händen spürte. Die beiden Jungen waren spritzig, reaktionsschnell am Netz, riskierten auch etwas. Als Rautenberg im entscheidenden Satz sicherer wurde und Fahrmann besser unterstützte, konnten die Oldtimer dank ihrer größeren Routine nach 155 (!) Minuten mit 5:7, 15:13, 6:3 den Turniersieg doch noch aus dem Feuer reißen.

Unsere Nachwuchstanalente vom TSC Berlin? Zweifellos sind hier und da Fortschritte unverkennbar, beispielsweise bei Ernst Frick (17), der Wieslaw Nowicki beim 4:6, 4:6 einen sehr beherzten und auch offenen Kampf lieferte. Auch Naumann (17) wußte zu gefallen, der z. B. im Mixed mit der Deutschen Jugendmeisterin Veronika Koch (Chemie Leuna) den favorisierten Polen Danuta Rylska/Nowiki mächtig einheizten und... ja,

UNSER TITELBILD zeigt Botho Schneider. Der 15jährige Oberschüler gehört zu den Nachwuchsspielern des TSC Berlin, der sich mit großem Fleiß auf die neue Sommersaison vorbereitet, von der er sich persönlich gute Erfolge verspricht.

wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre! Beim Stande von 3:1 im letzten Satz und Naumanns Aufschlag hätte mit einer möglichen 4:1-Führung die Überraschung perfekt sein können. Aber auch Schneider/Naumann haben den späteren Finalisten Kult/Backhaus den Sieg (6:3, 4:6, 6:3) sehr schwer gemacht.

Herren-Einzel; Vorrunde: Riha - Schneider 6:4, 5:7, 6:1; 1. Runde: Rybarczyk - Pöschk 6:0, 6:2, Vodicka - Naumann 6:2, 6:4, Kandalal - Rautenberg 3:6, 6:3, 6:4, Jamroz - Riha 4:6, 6:4, 6:1, Nowicki - Frick 6:4, 6:4, Fahrmann - Emmrich 6:1, 6:4, Mls - Backhaus 6:0, 4:6, 6:3, Trettin - Kult 6:1 6:2, 2. Runde: Rybarczyk - Vodicka 6:4, 6:2, Kandalal - Jamroz 8:6, 5:7, 9:7, Fahrmann - Nowicki 6:4, 4:6, 6:1, Trettin - Mls 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Kandalal - Rybarczyk 2:6, 6:3, 6:4, Trettin - Fahrmann 6:3, 7:5; Schlussrunde: Trettin - Kandalal 8:6, 6:2.

Damen-Einzel; Kodesova - Borkert 2:6, 8:6, 6:1, Rylska - Koch 6:2, 6:2, Riede - Matejkova 6:2, 10:8; Vorschlußrunde: Hoffmann - Kodesova 6:0, 6:4, Rylska - Riede 6:1, 2:6, 10:8; Schlussrunde: Hoffmann - Rylska 6:1, 6:3.

Herren-Doppel: Kult/Backhaus - Schneider/Naumann 6:3, 4:6, 6:3, Fahrmann/Rautenberg - Emmrich/Gutwasser o. Sp., Trettin/Jamroz - Vodicka/Kandalal 3:6, 6:4, 12:10, Mls/Riha - Pöschk/Frick 6:2, 6:4, Kult/Backhaus - Rybarczyk/Nowicki 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Fahrmann/Rautenberg - Trettin/Jamroz o. Sp., Kult/Backhaus - Mls/Riha 13:11, 6:3; Schlussrunde: Fahrmann/Rautenberg - Kult/Backhaus 5:7, 15:13, 6:3.

Mixed: Borkert/Fahrmann - Kodesova/Mls 6:4, 6:4, Hoffmann/Trettin - Matejkova/Vodicka 4:6, 6:2, 6:3, Rylska/Nowicki - Koch/Naumann 5:7, 6:3, 10:8; Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg - Borkert/Fahrmann 3:6, 9:7, 6:4, Hoffmann/Trettin - Rylska/Nowicki 6:1, 6:3; Schlussrunde: Riede/Rautenberg - Hoffmann/Trettin 8:10, 6:3, 6:2.

Damen-Doppel: Matejkova/Kodesova - Koch/Borkert 6:3, 6:2; Schlussrunde: Riede/Hoffmann - Matejkova/Kodesova 6:0, 6:4.

Test nach Harmonielehre

„Während der Wintermonate trainieren unsere Nachwuchsspieler täglich vier Stunden, und zwar zwei Stunden Tennis und die gleiche Zeit athletisch“, erklärte Delegationsleiter Frankisk Kandalal von Dukla Prag. „Beim athletischen Training wird großer Wert auf die Stärkung der Schulter- und Unterarmmuskulatur des Schlagarmes gelegt. Schließlich bestimmt sie in einem nicht unerheblichen Maße die Schlaghärte. Einen weiteren wichtigen Programmpunkt stellt das Lauftraining zur Erhöhung der Ausdauerleistung dar, die in Verbindung mit guter Lauftechnik im Tennis eine bedeutende Rolle spielt.“

Interessant waren auch Kandalals Ausführungen über die Auslese der Kinder. „Unsere Trainer suchen aus dem großen Kreis der acht- bis etwa zwölfjährigen Jungen und Mädchen, die bei uns überall spielen können, die Kinder mit harmonischen Bewegungen heraus. Sie werden dann von unseren Trainern unter ständiger Kontrolle weiterentwickelt. Und diesem systematischen Training verdanken wir bei uns in der CSSR eine ständig wachsende Breite guter Nachwuchsspieler.“

Weibliche BFA-Vorsitzende

Heute möchten wir die ersten weiblichen BFA-Vorsitzenden unseres Deutschen Tennis-Verbandes in Wort und Bild vorstellen, die ihr verantwortliches Amt gegen Ende des alten Jahres übernommen haben. Seit Oktober 1967 liegen die Geschicke des Dresdner Bezirksfachausschusses in den Händen von Isolde Kreitmair, und die des Ostseebezirks Rostock seit Dezember 1967 bei Edith Brand. Beide Sportfreundinnen sind, wie es auch nicht anders zu erwarten war, schon seit frühester Jugend mit dem weissen Sport aufs engste verbunden.

Isolde Kreitmair bringt als Lehrerin ausgezeichnete Voraussetzungen mit, den traditionsreichen Dresdner (Tennis) Nährboden zu einem stärkeren Aufblühen zu verhelfen - nicht zuletzt durch eine enge



re Kontaktbildung zwischen Schule, Eltern und Sektion. Seit 1947 beim Wiederaufbau des sportlichen Lebens in unserer Republik dabei, wirkte Isolde Kreitmair in verschiedenen Funktionen und fand natürlich auch viel Freude beim Wettkampf auf dem „magischen Vierck“. Seit 1961 ist sie Mitglied des BFA Dresden als stellvertretender Vorsitzender der Wettbewerbskommission. Zu ihrem Programm Isolde Kreitmair: „Unter anderem habe ich mir vorgenommen, die Leitungstätigkeit zu verbessern und die Arbeit mit den KFA-Vorsitzenden zu aktivieren!“



Auch Edith Brand wünschen wir als Nachfolgerin von „Bubi“ Hahn und den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Herbert Garling von Herzen viel Erfolg als neuer BFA-Chef von

Rostock. Wie Isolde Kreitmair „diente“ Edith Brand von Kindesbeinen an dem Sport, und hierbei vornehmlich Hockey und Tennis. Über 30 Jahre ist sie aktive Spielerin und darf für sich in Anspruch nehmen, eine sehr tüchtige Sportlerin gewesen zu sein. In den letzten Jahren gehört ihr Herz nur dem Tennis und zählt hier zu den zuverlässigen Damen der „ersten“ von Wissenschaft Rostock, für die sie manchen Sieg in den Punktwettkämpfen herausgeholt hat.

Eine ihrer wesentlichsten Aufgaben als BFA-Vorsitzende sieht Edith Brand darin: „Mein wichtigstes Anliegen gehört der Förderung unserer Kinder und Jugendlichen!“

Der Zukunft zugewandt Brauße überraschte auf dem Hallenparkett

Der 31jährige Leipziger beim Turnier „auf Zeit“ ohne Niederlage

Alljährlich bildet kurz vor dem Weihnachtsfest ein Turnier „auf Zeit“, von der DHfK in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle veranstaltet, den Auftakt in den Leipziger Tennis-Winter. Auch diesmal wieder hatte sich Leipzigs Spitzklasse mit Ausnahme von Hans-Joachim Richter (DHfK) vollzählig eingefunden, um im Kampf jeder gegen jeden über jeweils 30 Minuten die Kräfte zu messen. Das Turnier endete mit einer großen Überraschung, denn Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig), mit seinen 31 Jahren wohl inzwischen zu den Oldtimern zu zählen, blieb ohne jeden Verlusttreffer.

Er ließ solch renommierte Spieler wie Wolfgang Backhaus (DHfK), den Deutschen Meister der DDR im Herren-Doppel, den Ex-Dresdener und jetzt zur DHfK gestofenen Gunnar Wolf und den Deutschen Studentenmeister der DDR, Bernd Dobmaier (jetzt ebenfalls DHfK), klar hinter sich. Wolfgang Brauße's größter Trumpf, der schließlich ausschlaggebend für seinen verdienten Turniersieg war, bildete seine Beständigkeit. Zudem war er der Spieler, der seine Kräfte am klügsten einteilte, damit im entscheidenden Moment immer noch etwas zuzusetzen hatte und der auch seinen Aufschlag am regelmäßigsten durchbrachte. Besonders in den entscheidenden Spielen bewies Brauße auch die nötige Kaltblütigkeit und Nervenstärke, die vor allem Backhaus, der immer mehr zum Turnierfavoriten avancierte, fehlte. Besonders in den Spielen gegen Wolf (5:4) und gegen Dobmaier (7:6) zeigte Brauße keinerlei „Nerven“.

Bei den übrigen Teilnehmern in der A-Gruppe wechselten Stärken und Schwächen - zu Saisonbeginn nicht einmal verwunderlich - von Spiel zu Spiel. So hatte Gunnar Wolf zwar mit zwei Siegen einen ausgezeichneten Start, hatte dann aber nichts mehr zum zusetzen. Ganz anders bei Dobmaier und Schwink, die sich zuerst mit dem schnellen Hallenparkett überhaupt nicht anfreunden konnten, sich dann aber von Spiel zu Spiel zu steigern wußten. Um aber noch eine Anwartschaft auf den Turniersieg anmelden zu können, war es schon viel zu spät.

Backhaus Hauptschwäche war schon erkannt: Immer wieder erweist er sich in entscheidenden Momenten als sehr nervös. Warum nur, noch dazu bei einem solchen Turnier. Er startete mit einem prachtvollen 10:3-Sieg gegen Schwink, spielte modern und ideenreich. Als es dann aber gegen Brauße

ging, war davon nichts mehr zu sehen. Besonders im plötzlich schwachen Aufschlag zeigte sich die Anfälligkeit von Backhaus. Gleich zweimal verlor er in der Anfangsphase seinen Aufschlag und damit war gegen einen Routinier wie Brauße bereits alles verloren. Am Ende dieses Spiels hieß es 6:4 für Brauße.

In der B-Gruppe zeigte sich Brauße (DHfK) seinen Mitkonkurrenten ganz deutlich überlegen. Im entscheidenden Spiel setzte er sich gegen seinen Gemeinschaftskameraden Rainer Becker mit 8:3 durch.

Der Ergebnisspiegel: A-Gruppe: Brauße - Backhaus 6:4, - Wolf 5:4, - Dobmaier 7:6, - Schwink 5:3, - Bluhm (DHfK) 6:4; Backhaus - Wolf 6:2, - Dobmaier 6:4, - Schwink 10:3, - Bluhm 5:5; Wolf - Dobmaier 6:3, - Schwink 4:5, - Bluhm 5:3; Dobmaier - Schwink 5:4, - Bluhm 5:3; Schwink - Bluhm 7:5.

Abschlußstand: 1. Brauße 10:0 Punkte/20:21 Spiele, 2. Backhaus 7:3/31:20, 3. Wolf 4:6/21:22, 4. Dobmaier 4:6/23:26, 5. Schwink 4:6/22:29, 6. Bluhm 1:9/20:28.

B-Gruppe: Brauer - Rainer Becker 6:3, - Dr. Bergmann (DHfK) 6:1, - Felde (DHfK) 8:1; Rainer Becker - Dr. Bergmann 6:5, - Felde 5:2; Dr. Bergmann - Felde 5:2.

Abschlußstand: 1. Brauer 6:0/22:5, 2. Rainer Becker 4:2/14:15, 3. Dr. Bergmann 2:4/12:14, 4. Felde 0:6/5:19.

Harter Aufschlag entschied

Der DDR-Doppelmeister Gunnar Wolf (jetzt DHfK) gewann das von der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig in der Ernst-Grube-Halle durchgeführte Hallenturnier. Es war ein verdienter Sieg des besten Mannes aus dem 16-köpfigen Teilnehmerfeld, denn Wolf suchte stets den Angriff und besaß außerdem den härtesten Aufschlag.

Aus den ersten Runden: Brauer (DHfK) - Schwink (Aufbau SW) 5:6, 6:3, 6:4; Wolf - Backhaus (beide DHfK) 6:5, 6:3; Brauße (Aufbau SW) - Hänniger (TU Dresden) 6:4, 6:2; Bluhm - Dobmaier (beide DHfK) 3:6, 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Wolf - Brauer 6:5, 6:3; Bluhm - Brauße 6:1, 5:6, 6:4; Schlussrunde: Wolf - Bluhm 6:3, 6:2.



Herold-Mönnig

Merkur-Turnier Mönnig-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten
Tennissaiten für höchste
Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

Die ersten Früchte zeigen sich!

Gedanken über den Aufbau des Schülertennis in einer Sektion

Bei der Durchsetzung des Beschlusses des BFA Berlin zur Bildung von Jugendmannschaften für Rundenspiele haben sich die Tennissektion unserer BSG Chemie Grünau auch in dieser Richtung der Entwicklung und Förderung des Kinder- und Jugendsports mehr Initiative als bisher gezeigt. Natürlich bilden sich Schüler- und Jugendmannschaften nicht von selbst und lassen sich auch nicht immer so zusammenstellen, indem man einfach auf Kinder erwachsener Mitglieder der Sektion zurückgreift. Schon in den vergangenen Jahren hatten wir Sorgen um den Nachwuchs, und die Sektionsleitung machte sich ernsthafte Sorgen, wie Jugendliche - insbesondere die Schüler - für unseren schönen Tennissport zu begeistern sind.

In Zusammenarbeit mit der SSG und den Sportlehrern waren auch einige Ansätze vorhanden, die aber nicht ausreichten bzw. nicht echt genutzt werden konnten. Auch eine Postwurfsendung im Wohngebiet, die von der BSG-Leitung durchgeführt wurde, hatte bezüglich des Schüler- und Jugendsports keinen nennenswerten Erfolg. Es blieb nun noch eine weitere Möglichkeit: In der näheren Umgebung unserer Tennisanlage in Grünau entstanden viele schöne Wohnbauten. Hier sahen wir eine willkommene Chance, die Kinder und Eltern, die in diesen angrenzenden Häusern wohnen, für unseren Sport zu gewinnen.

Nachdem die Sektionsleitung mit einigen Eltern Kontakt aufgenommen hatte, erschienen auch bald die ersten Kinder auf unserer schönen, wenn auch kleinen Platzanlage. Es mußte nun so schnell wie möglich ein gut organisiertes Training auf die Beine gestellt werden. Ein Übungsleiter wurde an einem bestimmten Tag in der Woche für das Schülertennis verpflichtet, die ersten zehn Jugendlernschüler gekauft und für das Training zur Verfügung gestellt. In der Folgezeit erreichten wir eine Mitgliederzahl von zwanzig Schülern; alle erhielten vorläufige Ausweise und Anstecknadeln als äußeres Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur BSG Chemie Grünau.

Nachdem das weniger erfolgreiche Wintertraining 1966/67 vorüber war - es fand sich leider kein ständiger Betreuer bzw. Übungsleiter - konnten wir unsere Mädchen und Jungen wieder um ihren Übungsleiter sammeln und im Freien erneut ein ordnungsgemäßes Training beginnen. Es folgten nun Aussprachen mit einigen Eltern, um die schulischen und sportlichen Belange in Einklang zu bringen. Außerdem standen die Rundenspiele vor der Tür. Wir hatten vor, zwei Schülermannschaften zu melden. In Zusammenarbeit mit dem Übungsleiter wurden dann die acht besten kleinen Sportfreunde hierfür ausgewählt; hinzu kamen je zwei Ersatzspieler, so daß sich von insgesamt 20 Jugendlichen acht bis zwölf Schüler an den Rundenspielen beteiligten.

Das wöchentliche Training mit dem Übungsleiter lief selbstverständlich für alle Schüler weiter, damit die übrigen Kinder nicht etwa die Freude am Spiel verlieren, sondern den Besten nachzueifern sollten. In diesem Zusammenhang möchte ich anregen, daß in Zukunft für alle Schülermannschaften - analog der in Berlin in der letzten Saison erstmalig durchgeführten Bären-Pokal-Wettbewerb - ebenfalls turnusmäßig Rückspiele stattfinden sollten, damit unsere kleinen Freunde noch mehr Möglichkeiten erhalten, ihr sportliches Können unter Beweis zu stellen.

Zum Abschluß der Sommersaison hatten wir noch als Höhepunkt ein Schülerturnier organisiert, an dem alle Schüler teilnehmen konnten. Es wurden Einzel und Doppel gespielt, und für die jeweiligen Sieger Preise (kleine Holzsteller mit Wimpfen) sowie für die Zweiten und Dritten Urkunden verliehen. Selbstverständlich erfolgte die Auszeichnung der besten in einem würdigen Rahmen im Beisein aller Mitglieder der Sektion.

Wir mußten aber feststellen, daß es manchmal Schwierigkeiten in der Frage der Betreuung der Schüler gegeben hat, da unsere erwachsenen

Sportfreunde durch berufliche Inanspruchnahme und andere Verpflichtungen nicht immer in der Lage waren, an den Mittwoch-Nachmittagen die Schüler zu begleiten.

Aus diesem Grunde, und um die Erfahrungen der letzten Saison mit den Eltern unserer kleinen Freunde auszusprechen, hat die Sektionsleitung beschlossen, einen Elternabend durchzuführen, zu dem alle Eltern schriftlich eingeladen wurden. Ziel dieser gemeinsamen Aussprache sollte sein:

1. Anregungen und Hinweise der Eltern zur Verbesserung der Jugendarbeit entgegenzunehmen.
2. Gründung eines Elternaktivs von etwa 3 Mitgliedern zur Unterstützung der verantwortlichen Funktionäre.

Wir wissen, daß alle Eltern bemüht sind, ihre Kinder zu wertvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu erziehen. Deshalb haben wir vor, eine neue Etappe in der Jugendarbeit durch die Gründung einer Elternvertretung zu beginnen unter der Losung: „Wie fördert das Elternaktiv die Interessen der Kinder für unseren Sport?“

Das Elternaktiv müßte dann bemüht sein, für das vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen Eltern und Sektionsleitung zu sorgen. Grundlage für die Arbeit des Aktivs müßte u. a. der Jahresterminkalender der Sektion sein. Hiervon ausgehend müßte das Aktiv seine Aufgaben zur Unterstützung und Förderung der Jugendarbeit festlegen. Wir könnten uns vorstellen, daß hierzu z. B. gehören:

1. Betreuung der Schüler bei den Rundenturnieren und Freundschaftsspielen.
2. Vorbereitung und Durchführung eines gemeinsamen Ausfluges aller Schüler.
3. Organisation eines gemeinsamen Rodel- und Ski-Tages im Winter.

Das sind nur einige Beispiele, die als Hinweise oder Anregungen für eine gemeinsame fruchtbringende Arbeit der Sektionsleitung mit den Eltern der Schüler dienen sollen.

Wesentlich erscheinen mir auch Gespräche mit den Schülern und Jugendlichen über Themen, die sie interessieren und die nicht immer nur auf sportlichem Gebiet liegen sollen. Diese Unterhaltung sollte hierbei in einer freien und ungezwungenen Atmosphäre stattfinden. Hierbei könnten vor allem auch Fragen der sportlichen Fairness und Erziehung zu Ethik und Humanismus eindringlich behandelt werden.

Wir müssen uns in unserer Jugendarbeit selbstverständlich klar machen, daß Ausdauer und Geduld nötig sind und die Ergebnisse nicht immer sofort zutage treten. Eine konsequente sportliche Erziehung wird jedoch auf die Dauer ihre Früchte tragen, und das sei daher unser aller Aufgab.

Bezirks-Ranglisten

Leipzig

Herren

1. Richter (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
 2. Dobmaier (HSG Wiss. DHfK)
 3. Backhaus (HSG Wiss. DHfK)
 4. Schwink (Aufbau Südwest Leipzig)
 5. Braufe (Aufbau Südwest Leipzig)
 6. Bluhm (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
 7. Dietze (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
 8. Wiemers (Aufbau Südwest Leipzig)
 9. Rainer Becker (HSG Wiss. DHfK)
 10. Brauer (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
 11. Karl-Heinz Rast (Lok Delitzsch)
 12. Feige (LVB Leipzig)
 - 13.-16. Gert Asperger (Aufb. Südwest)
 - Dr. Bergmann (Wiss. DHfK)
 - Seidl (Stahl Bad Lausick)
 - Peter Schmidt (Bad Lausick)
 - 17.20. Rolf Becker (Aufbau Südwest)
 - Csieschinger (LVB Leipzig)
 - Deetz (HSG Wiss. DHfK)
 - Hahn (HSG Wiss. DHfK)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Brejmer (Einheit Zentrum Leipzig) und Kamrad (Stahl Bad Lausick).

Damen

1. Lapön (Aufbau Südwest Leipzig)
2. Schöne (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
3. Sommerlatt (Einheit Z. Leipzig)
4. Schneider (Chemie Torgau)
5. Lindner (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
6. Berger (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
7. Annemarie Frick (Aufbau Südwest)
8. Hasebauer (Aktivist Böhlen)
9. Strokosch (Aktivist Böhlen)
10. Silber (Lok Mitte Leipzig)
11. Zeibig (LVB Leipzig)
12. Schlicke (Turbine Leipzig)
13. Link (Aufbau Südwest Leipzig)
14. Görne (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
15. Frunder (Chemie Torgau)
16. Martin (Aufbau Südwest Leipzig)
17. Dr. Pisharek (HSG Wiss. DHfK)
18. Kiehm (Aufbau Südwest Leipzig)
19. Müller (Aufbau Südwest Leipzig)
20. Busch (Chemie Torgau)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Fiedler (Motor Gohlis Nord Leipzig), Frers (Empor Döbeln) und Holeyk (HSG Wiss. DHfK Leipzig).

Halle

Herren

1. Jens Fischer (Buna-Halle)
 2. H. G. Glück (Buna-Halle)
 3. Peter Salecker (Buna-Halle)
 4. Hermann Wustlich (Chemie Leuna)
 5. Ali Herbst (Chemie Leuna)
 6. Karl-Heinz Sturm (HSG Wiss. Halle)
 7. Rudolf Weise (Chemie Zeitz)
 8. Andreas Dittert (Motor Dessau)
 9. Werner Sobeth (Empor HO Halle)
 10. Klaus-Peter Schmelzer (Buna-Halle)
 11. Dr. Volker Klüber (Motor Dessau)
 12. Manfred Kolder (Empor Konsum Halle)
 13. Jörg Zimmermann (Chemie Buna Schkopau)
 14. Herbert Portzig (Chemie Zeitz)
 15. Eberhard Buthig (Einheit Weisfenfels)
- Ranglistenstärke: Glockenmeier (Empor HO Halle), Herrschaft (Buna-Halle), Rappsilber (ORWO Wolfen), Striehn (Wolfen-Gröppin).

Damen

1. Hella Riede (Buna-Halle)
 2. Veronika Koch (Chemie Leuna)
 3. Margret Krutzger (Chemie Leuna)
 4. Helga Diener (Chemie Zeitz)
 5. Monika Richter-Neblik (Chemie Leuna)
 6. Ingrid Schroeder (Empor HO Halle)
 7. Burga Kühne (HSG Wissenschaft Halle)
 8. Erika Bernhardt (Einheit Halle)
 9. Angelika Ehrhardt (Motor Dessau)
 10. Sybille Ehrhardt (Motor Dessau)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Meinicke (Buna-Halle).
- Ranglistenstärke: Pitzner (Chemie Wolfen-Gröppin).

Bezirks-Ranglisten

Schwerin

Herren

- 1.-2. Willi Berse (Post Güstrow)
 3. Dr. J. Völkel (Einheit Schwerin)
 4. R.-Chr. Vick (Einh. Schwerin)
 - 5.-7. Hall (CM Veritas Wittenberge)
 - K. Schröder (Post Güstrow)
 - J. Wangemann (Einh. Schwerin)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Gerhard Golz, Erwin Grums und Manfred Siegert (alle Einheit Schwerin).

Damen

1. Hannelore Hanke (E. Schwerin)
 2. Monika Rose (Einheit Schwerin)
 3. Ingrid Wiegartz (Einh. Schwerin)
 - 4.-5. Inge Buchholz (Einh. Schwerin)
 - Ingeborg Leibiger (E. Schwerin)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Hanna Kaben und Emmili Polzin (beide Einheit Schwerin).

Karl-Marx-Stadt

Herren

1. Joachim Siegert (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 2. Gunter Siegert (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 3. Struppeler (Motor Zwickau)
 4. Roland Kloge (Textima Karl-Marx-Stadt)
 5. Hans Leutert (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 6. Wolfgang Tiedt (Textima Karl-Marx-Stadt)
 7. Peter Elener (Post Karl-Marx-Stadt)
 8. Wolfgang Dr. Watteyne (Einheit K.-M.-Stadt)
 9. Wolfram Fischer (Motor Zwickau)
 10. Horst Hartmann (Textima Karl-Marx-Stadt)
 11. Bernd Hübsch (Motor Hohenstein)
 12. Hartmut Held (Post Karl-Marx-Stadt)
 13. W. Krahmer (Motor Hohenstein)
 14. Peter Krahmer (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 15. W. Lindner (Motor Zwickau)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Wulfilas Reuther (Textima Karl-Marx-Stadt).

Damen

1. Anne Lindner (Motor Zwickau)
 2. Helga Hunger (Motor Altendorf K.-M.-Stadt)
 3. Karin Meister (Motor Altendorf)
 4. Rosmarie Hunger (Motor Altendorf)
 5. Erika Müller (Motor Altendorf)
 6. Olga Schachoff (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 7. Eva Rudolph (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 8. Inge Uhlmann (Motor Altendorf)
 9. Bärbel Köhler (Post Karl-Marx-Stadt)
 10. Christel Hartmann (Motor IFA K.-M.-Stadt)
 11. Käthe Quaitkowski (Medizin Plauen)
 12. Beck (Motor IFA Karl-Marx-Stadt)
 13. Eichler (Fortschritt Limbad)
 14. H. Krahmer (Einheit Karl-Marx-Stadt)
 15. Käthe Voß (Einheit Karl-Marx-Stadt)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Spiegel (Wismut Karl-Marx-Stadt), Ranglistenstärke haben: Dominik (Fortschritt Limbad), R. Schulz (Einheit Karl-Marx-Stadt).

Bezirksliga Rostock

Herren

- | | | | | | | |
|-----------------------|---|---|-------|-------|-------|-----|
| 1. Aufbau Stralsund I | 5 | 5 | - | 38:7 | 79:18 | 5:0 |
| 2. Verit. Wittenberge | 3 | 2 | 23:22 | 49:53 | 3:2 | |
| 3. TSG Wismar | 5 | 2 | 3 | 21:24 | 48:53 | 2:3 |
| 4. Lok. Malchin | 5 | 2 | 3 | 20:25 | 45:59 | 2:3 |
| 5. Med. Boltenhagen | 5 | 2 | 3 | 17:28 | 41:57 | 2:3 |
| 6. HSG W. Geiswald | 5 | 1 | 4 | 16:29 | 39:61 | 1:4 |

Damen

- | | | | | | | |
|----------------------|---|---|---|-------|--------|-----|
| 1. M. NM Rostock I | 7 | 7 | - | 55:8 | 115:27 | 7:0 |
| 2. M. NW Rostock II | 7 | 6 | 1 | 36:27 | 80:65 | 6:1 |
| 3. Lok. Malchin | 7 | 4 | 3 | 33:30 | 72:69 | 4:3 |
| 4. Emp. Kühlungsb. | 7 | 4 | 3 | 31:32 | 69:75 | 4:3 |
| 5. Aufbau Stralsund | 7 | 3 | 4 | 34:29 | 77:64 | 3:4 |
| 6. HSG Wiss. Rostock | 7 | 2 | 5 | 23:40 | 59:86 | 2:5 |
| 7. Mot. Warnemünde | 7 | 2 | 5 | 21:42 | 49:91 | 2:5 |
| 8. Med. Boltenhagen | 7 | - | 7 | 19:44 | 49:93 | 0:7 |

Interessenten bitte melden

Die BFA-Vorsitzenden wollen von allen Tennisfreunden, die als freiberufliche Lizenz-Tennistrainer tätig sein möchten, die Anschrift an das Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes (1055 Berlin, Storkower Straße 118) einreichen. Diese Unterlagen benötigen wir, um eine Übersicht der Lizenz-Tennistrainer-Interessenten zu erhalten, damit das Präsidium eine entsprechende Vorlage besser begründen und unterstützen kann. Wir bitten diese Adressen recht bald einzusenden.

Leser-Zuschriften an die Redaktion

Meinungen zur Diskussion über die Leistungsentwicklung unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR

Zahlreiche Leser, Trainer, Übungsleiter und auch Aktive haben sich zu aktuellen Problemen der Trainingsintensität vor allem unserer jungen Spieler, aber auch über den derzeitigen Entwicklungsstand geäußert. Der starke Stoffandrang dieser Zuschriften, für die wir herzlich danken, erlaubt es uns nicht, die verschiedenen Meinungen und Standpunkte ausführlich wiederzugeben, so daß wir uns leider auf Auszüge konzentrieren müssen.

Prof. Dr. K.-H. Schöneburg, Sektionsleiter der BSG Medizin Potsdam:

„Es ist schon schwierig, eine richtige Haltung zur Kritik zu beziehen. Das gilt nicht nur für die Einzelnen, sondern auch für Kollektive - und seien es Präsidien... Ich kann mich jedenfalls mit der Stellungnahme des Präsidiums unseres Tennisverbandes zur Kritik von Heinz Florian Oertel gar nicht anfreunden. Die Kritik Oertels, so heißt es im 'Tennis'-Heft Nr. 8/1967, sein 'unsachlich, zerstörend'. Was zerstört sie? Höchstens die Illusion über den Leistungsstand unseres DDR-Tennisportes.“

Ganz abgesehen davon, daß es in der Vergangenheit viele Jugendspieler gab, die sich wesentlich schneller an die Spitze der Rangliste kämpften (z. B. Stahlberg, Fahrmann, Rautenberg), habe ich die Befürchtung, daß der athletische und technische Zustand unseres männlichen Nachwuchses auch in acht Jahren keine Verbesserung des Leistungsstandes bei den Herren bringen wird.

Es ist doch wohl zu fragen, wo wir im Verhältnis zur Weltspitze stehen. Und das nicht nur hinsichtlich des Leistungsstandes der Spitzenspieler. Wie sind Auswahl und Qualität unserer Trainer im Verhältnis zu international anerkannten Tennistrainern zu beurteilen? Entspricht die Auswahl und das Training der Leistungskader dem internationalen Spitzenniveau? Kann uns die einseitige Förderung der beim TSC Berlin zusammengeschlossenen Spieler aus der Misere hinausführen? Was ist zu tun, um Turniere in der DDR mit Beteiligung europäischer Spitzenspieler zu organisieren?“

Konrad Zanger, verantwortlicher Trainer für Kinder und Jugendliche beim BFA Dresden:

„Wie sieht es in Dresden aus? Genauso wie anderswo auch - nicht gerade sonnig! Bevor ich in Dresden meine Lehrtätigkeit mit den Kindern und Jugendlichen aufnahm, unterhielt ich mich mit jedem einzelnen, um seinen bisherigen sportlichen, schulischen, überhaupt seinen persönlichen Lebensweg kennenzulernen. Kaum einer dieser jungen Sportler trainierte z. B. jemals systematisch Aufschlag, andere Schläge allerdings auch nicht. Sehr ungünstig ist, daß die Lehrenden nicht einheitlich lehren. Es gibt zu viele Meinungen beispielsweise über die Technik des Aufschlages. Obwohl ich ausgewählte Sportler unterrichtete, mußte ich bei etwa 50 Prozent der Schüler Grundlegendes an der Aufschlagtechnik verändern bzw. arbeite ich noch daran.“

Hinzu kommt noch, daß viele unserer Jugendlichen über nur geringe athletische Voraussetzungen verfügen! Wer eine ungünstige Technik besitzt und nur durchschnittliche Kraft aufweist, der wird kaum erfolgreich aufschlagen können. Die von mir betreuten zwölf Talente mußten im Sommer pro Woche ca. 3 x 30 Minuten Aufschlag üben. Der Umfang richtete sich nach ihrer Aufschlagtechnik. Muß ich bei einem Sportler grundlegende Dinge verändern, so warte ich mit der Technikverbesserung bis die wichtigsten Wettkämpfe vorüber sind. Im Kampf um die Punkte wird der Spieler fast immer wieder in die alten Fehler zurückfallen! Es kann sich also kaum etwas Neues entwickeln. Grundsätzlich: Wenn ich einem Schüler den Aufschlag lehre, so habe ich das Bild der Weltklassenspieler vor Augen und versuche deren Bewegungsablauf auf den Schüler zu übertragen. Dabei muß ich natürlich Größe, Kraft, Spielstärke usw. mit kalkulieren.“

Kurt Obst, Übungsleiter der Trainings-Nachwuchsgruppe des Schwerpunktes Halle:

„Für meine eigene Arbeit mit den Mädchen und Jungen der Trainingsgruppe gilt folgendes: Ich betrachte den Aufschlag als einen besonders wichtigen Grundschlag, dem ich im Rahmen der Technischschulung große Aufmerksamkeit widme. Während des Hallentrainings in der Winterperiode bildet das Aufschlagtraining einen Hauptübungspunkt. Je nach Alter und Trainingseinheit wird er 150 bis 450 mal geübt. Beim Training im Freien werden diese Zahlen noch erheblich überschritten. Zu bemerken wäre vielleicht noch, daß alle Kinder regelmäßig bestimmte gymnastische bzw. konditionelle Vorübungen - mit Medizinball usw. - ausführen. Mein Ziel ist es, ein Maximum an Sicherheit, Genauigkeit und Härte zu erreichen!“

Dr. Werner Richter, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes:

„Ich begrüße sehr, daß die Redaktion, einem Vorschlag des Büros des Präsidiums folgend, ständig Zuschriften über unsere Verbandsarbeit veröffentlichten wird. Die Verbandsleitung betrachtet als die wesentlichsten Diskussionsfragen Probleme der Jugendarbeit, Durchsetzung eines systematischen Trainings im ganzen Verband, Erziehungsarbeit, Umfang und Intensität des Hochleistungstrainings, Verbesserung der Trainingssituation und Instandhaltung bzw. Erweiterung unserer Anlagen. Ich würde mich freuen, wenn sich zu solchen Themen möglichst viele Verbandsmitglieder äußern.“

Ein sehr bemerkenswertes Buch

Jeder, der sich in einer Sportart versucht, wird bald feststellen, daß die Praxis allein nicht ausreicht, um zum Erfolg zu kommen. Das Kennen und Auswerten der bedeutsamsten theoretischen Grundlagen ist nun einmal unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg jeder sportlichen Betätigung. Wenn das ein Sportler ausspricht, dann dürfte es schon stimmen. Und noch eine weitere, mir besonders wichtig erscheinende Erkenntnis sei aus dem Kapitel „Die Technik“ wiedergegeben:

Ist der mit Technik überschriebene Abschnitt des Buches interessant und nützlich, so verdient (meines Erachtens) der zweite, welcher der Taktik gewidmet ist, unsere spezielle Aufmerksamkeit, weil... ich empfehle es wenigstens so... man die Technik unter Umständen auch von einem mittelmäßigen Trainer erlernen kann - die Taktik aber nicht. Diese verlangt nämlich Überlegung, und also einen Denkvorgang.

„Für jeden Schlag gibt es nach den Bewegungsgesetzen, denen der menschliche Körper unterliegt, einen zweckmäßigen Bewegungsablauf, bei dem die Kraft der Muskeln am besten ausgenutzt und bei geringstmöglicher Kraftaufwand der größte Nutzeffekt erzielt wird. Jeder andere Bewegungsablauf wäre falsch, weil er unter unnötigem Kraft- und Zeitaufwand ablaufen würde.“

Das schrieb der Rezensent in der Schweizer Sportschrift 'Tip' über das Lehrbuch von Karl-Heinz Sturm „Tennis - Technik - Taktik - Training“. Es handelt sich um die verbesserte zweite Auflage, die im vergangenen Jahr im Sportverlag mit 184 Seiten und zahlreichen Zeichnungen erschienen ist. Preis 8,80 M. Im gleichen Verlag ist von Karl-Heinz Sturm auch „Spielend trainieren“ mit 464 Seiten herausgegeben worden. Preis 14,20 M.

Zum Problem der Talentauswahl im Tennis

Von Dr. Gerhard Dießner,
Pädagogische Hochschule Potsdam, Institut für Körpererziehung

In vielen Sportdisziplinen wurde in jüngster Vergangenheit der Frage nach den leistungsbestimmenden Faktoren große Beachtung geschenkt. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Technik und den Bewegungseigenschaften, die als wichtige Merkmale für das Zustandekommen der Leistung angesehen werden.

In vielen Sportarten, besonders aber in denen, wo eine schwierige Technik zum Erreichen der optimalen Leistung erforderlich ist, herrscht noch Unklarheit über das richtige Wechselverhältnis von Fertigkeiten und Eigenschaften, die das richtige Verhältnis von Fertigkeiten und Eigenschaften, das trifft sowohl für den Trainingsprozeß als auch für den Lernvorgang mit Anfängern zu.

Auch im Tennis herrscht noch keine Klarheit über die Beziehungen zwischen Technik, Bewegungseigenschaften und psychischen Faktoren und ihren Einfluß auf die Leistung. Das wird besonders in der im letzten Jahr geführten Diskussion zum Problem der Talentauswahl deutlich, zu der einige Bemerkungen gemacht werden sollen.

Für eine erfolgreiche Betätigung in einer Sportart ist durchaus eine entsprechende Veranlagung erforderlich. Ihr Einfluß auf das Leistungsvermögen darf jedoch nicht überbewertet werden. Die äußeren Bedingungen (Trainingsprozeß u. ä.) haben auf jeden Fall einen größeren Einfluß auf die Leistungsentwicklung als die Veranlagung.¹⁾

Beide, das planvolle Training und die Eignungsauswahl, verlange jedoch, daß einigermaßen Klarheit über die Merkmale und Eigenschaften herrscht, die für eine gute Spielleistung verantwortlich gemacht werden müssen. Ich will versuchen, in aller Kürze die wichtigsten Aufgaben darzustellen, die zur Lösung dieser Probleme führen.

1 Charakterisierung der leistungsstimmenden Faktoren.

Es müßte dabei geklärt werden, welchen Einfluß die Technik, die verschiedenen Wirkungsformen der Kraft (Maximalkraft, Schnellkraft, Kraftausdauer), die Schnelligkeit, die Ausdauer, die Gewandtheit, Geschicklichkeit und Beweglichkeit sowie verschiedene psychologische Faktoren — Selbstbeherrschung, Selbstvertrauen, Beharrlichkeit, Konzentrationsfähigkeit u. ä. — auf eine gute Spielleistung haben.

Dabei geht es nicht an, daß man Mutmaßungen über die Wichtigkeit des einen oder anderen Merkmales anstellt, sondern es ist unerlässlich, daß durch gezielte Untersuchungen der Ausprägungsgrad dieser Faktoren bei erfolgreichen Sportlern im Tennis festgestellt wird.²⁾

Ohne diese wichtigen Voraussetzungen wird der systematische Fortschritt in der Leistungsentwicklung sehr erschwert.

2 Nachdem die wichtigsten Eigenschaften und Merkmale für eine gute Spielleistung erforscht sind, ist es möglich, diese Faktoren planmäßig zu entwickeln oder diese durch geeignete Verfahren an Untrainierten festzustellen (Talantauswahl).

1) Federhoff, Athletische Ausbildung die Grundlage, Tennis-Heft 2/67.
Sturm, In Technik, Taktik und Kondition noch schwach besetzt, Tennis-Heft 6/67

Dabei gilt es, Testverfahren und gezielte Einschätzungen der Leistung und Technik anzuwenden, die Aussagen über den allgemeinen und speziellen Trainingszustand, über die Leistungsentwicklung, über die richtige Periodisierung des Trainings, über die Gestaltung eines ökonomischen Trainings u. ä. gestatten.

3 Die bisher im Tennissport häufig erwähnten Verfahren zur Talentauswahl erscheinen etwas problematisch. Die Veranlagung zu einer Sportart ist nicht ohne weiteres sichtbar oder meßbar. Das trifft für die Sportart Tennis besonders zu, weil in ihr komplexe und komplizierte Handlungen des gesamten Menschen verlangt werden, die, um zum Erfolg zu gelangen, von vielen Faktoren abhängig sind. Beim Untrainierten wird es zumeist nur wenig Ansatzpunkte geben, aus denen man vorhandene Begabung schlußfolgern kann.

a) Zahlreiche Untersuchungen ähnlicher Art wurden in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Turnen, im Skilauf und im Boxen bereits durchgeführt.

Konzentration auf Kinder

Vor allem ist zu bedenken, daß es bei vielen Untrainierten noch keine günstigen Bedingungen gegeben hat (materielle Voraussetzungen, Einfluß der Eltern u. ä.), um die Veranlagung zu entfalten. Es ist daher nicht richtig, nach einem Eignungstest — auch wenn er komplexer Natur ist — schon große Schlüsse auf eine Veranlagung zu ziehen.

Die beste Möglichkeit, ein Talent zu entdecken, liegt in einer systematischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, bei der in gewissen Abständen die Entwicklung der leistungsbestimmenden Faktoren registriert wird. Erst nach einem längeren Übungsabschnitt kann man anhand der Entwicklung des Leistungsniveaus Schlüsse auf den Grad der Begabung ziehen, denn ein talentierter Nachwuchssportler unterscheidet sich von einem weniger begabten dadurch, daß er:

★ bei gleicher Trainingsgestaltung größere Leistungen vollbringt.

★ in der Lage ist, ein „mehr an Training“ zu verkraften.

★ schneller die Technik und Taktik erlernt,

★ schwierige Situationen zweckmäßig meistert.

★ Interesse aufbringt, regelmäßig und systematisch zu trainieren.

Daraus kann ohne weiteres abgeleitet werden, daß die Möglichkeit anhand von erstmals durchgeführten Kontroll- und Meßverfahren Schlüsse auf die Veranlagung zu ziehen, sehr stark begrenzt ist. Vor allem aber müssen auch deswegen Zweifel an einem derartigen Verfahren gehegt werden, weil bei einem Test nicht erkennbar ist, ob das sogenannte Talent nicht durch schon vorher „erlernte Merkmale“ beeinflusst wurde. Eine Begabung kann also erst nach einer gewissen Entwicklungszeit nachgewiesen werden.

Ohne auf einzelne leistungsbestimmende Faktoren eingehen zu können (sie sollten, wie schon erwähnt, in exakten Experimenten erfaßt werden), kann bei der Kennzeichnung der Veranlagungsmerkmale von folgender Annahme ausgegangen werden:

● Allgemeine Veranlagung zum Spielertyp. Darunter ist zu verstehen, daß er eine gute Anpassungsfähigkeit an die Spielsituationen zeigt, die richtigen Lösungswege findet und damit sein technisches Können richtig anwendet, variabel spielt, falsche Handlungen bei sich erkennt und ändert, falsche Handlungen des Gegners erkennt und für sich ausnutzt sowie eine gute Antizipation besitzt. Er ist gewandt und geschickt, und zeigt wichtige Charaktereigenschaften für das Spiel (siehe Punkt 1).

Die allgemeine Veranlagung zum Spielertyp sollte möglichst bald getestet werden. Sie kann durch Spiele mit Tennischarakter, die aber auf einer einfacheren Technik beruhen, erfaßt werden; beispielsweise Faustballtennis, Kleinfeldtennis mit Holzpritschen als Schläger.

● Ein veranlagter Tennisspieler muß in der Lage sein, die Technik schnell und gut zu erlernen. Das ist besonders deshalb wichtig, weil im Tennis eine Anzahl von technischen Elementen als Voraussetzung für eine gute Leistung angesehen werden muß, so daß im Lernvorgang ein erheblicher Zeitaufwand für die Technikschiulung erforderlich ist.

Es ist also wichtig zu wissen, ob der Schüler die spezielle Technik schnell und gut erlernt.

● Der Nachwuchsspieler muß in der Lage sein, die Spielanforderungen in physischer Hinsicht zu erfüllen, das heißt, er muß die notwendigen physischen Eigenschaften besitzen, die zu hohen Spielleistungen befähigen. Als Anfang wären gute Leistungen im Zehnerstest eine gute Ausgangsbasis für ein Training.

● Bei einem Nachwuchsspieler müssen die notwendigen charakteristischen Eigenschaften und das Interesse, planmäßig und systematisch zu trainieren, vorhanden sein. Einsatzbereitschaft, Interesse, nicht nur am Tennisspiel, sondern auch an der notwendigen physischen Vollkommenheit, Streben nach höheren Leistungen im Gesamttraining und im Wettkampf sind nicht zu übersehende Eigenschaften, die bei der Eignungsbestimmung beachtet werden müssen.

Spielansetzungen für die Sonderliga 1968

Herren:		Damen:	
	1. BSG Motor Mitte Magdeburg		1. HSG Humboldt-Uni Berlin
	2. HSG Wissenschaft TU Dresden		2. BSG Motor-Mitte Magdeburg
	3. BSG Wissenschaft DHfK Leipzig		3. HSG Wissenschaft Jena
	4. BSG Motor Hennigsdorf		4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig
	5. BSG Buna-Halle		5. BSG Chemie Leuna
	6. BSG Aufbau Südwest Leipzig		6. BSG Aufbau Börde Magdeburg
	7. BSG Einheit Pankow		7. BSG Aufbau SW Leipzig
	8. BSG Post Dresden		8. BSG Buna-Halle
5. Mai	1 Motor M. Magdeburg — Einheit Pankow	5. Mai	101 Humb. Uni Berlin — Aufb. SW Leipzig
9.00 Uhr	2 Wiss. TU Dresden — Aufb. SW Leipzig	9.00 Uhr	102 Aufb. B. Magdeb. — Mot. M. Magdeb.
	3 DHfK Leipzig — Buna-Halle		103 Chemie Leuna — Wissenschaft Jena
	4 Motor Hennigsdorf — Post Dresden		104 DHfK Leipzig — Buna-Halle
11. 5. (14.00)	5 Aufb. SW Leipzig — Motor Hennigsdorf	12. Mai	105 Humboldt Uni Berlin — Chemie Leuna
12. 5. (10.00)	6 Aufb. SW Leipzig — Mot. M. Magdeburg	9.00 Uhr	106 Motor M. Magdeburg — DHfK Leipzig
10.00 Uhr	7 Wiss. DHfK Leipzig — Mot. Hennigsdorf		107 Aufb. B. Magdeburg — Aufb. SW Leipzig
9.00 Uhr	8 Buna-Halle — Wissensch. TU Dresden		108 Wissenschaft Jena — Buna-Halle
	9 Einheit Pankow — Post Dresden	19. Mai	109 DHfK Leipzig — Humboldt Uni Berlin
19. Mai	10 Motor M. Magdeburg — Buna-Halle	9.00 Uhr	110 Wissensch. Jena — Mot. M. Magdeburg
9.00 Uhr	11 Motor Hennigsdorf — Wiss. TU Dresden		111 Aufbau SW Leipzig — Chemie Leuna
	12 Wiss. DHfK Leipzig — Post Dresden		112 Buna-Halle — Aufbau Börde Magdeburg
26. Mai	13 Einheit Pankow — Aufbau SW Leipzig	26. Mai	113 Humboldt Uni Berlin — Wissensch. Jena
9.00 Uhr	14 Mot. M. Magdeb. — Wiss. DHfK Leipzig	9.00 Uhr	114 Aufbau SW Leipzig — DHfK Leipzig
	15 Post Dresden — Wissensch. TU Dresden		115 Chemie Leuna — Aufbau B. Magdeburg
	16 Motor Hennigsdorf — Einheit Pankow		116 Buna-Halle — Motor Mitte Magdeburg
	17 Buna-Halle — Aufbau SW Leipzig	9. Juni	117 Aufb. SW Leipzig — Mot. M. Magdeburg
9. Juni	18 Mot. M. Magdeburg — Mot. Hennigsd.	9.00 Uhr	118 Wissensch. Jena — Aufb. B. Magdeburg
9.00 Uhr	19 Wiss. DHfK Leipzig — Wiss. TU Dresden		119 Chemie Leuna — DHfK Leipzig
	20 Buna-Halle — Einheit Pankow		120 Humboldt Uni Berlin — Buna-Halle
	21 Post Dresden — Aufbau SW Leipzig	15. Juni	121 Aufb. B. Magdeburg — Humb. Uni Berlin
15. Juni	22 Post Dresden — Motor M. Magdeburg	14.00 Uhr	122 Motor M. Magdeburg — Chemie Leuna
14.00 Uhr	23 Wissensch. TU Dresden — Einh. Pankow		123 DHfK Leipzig — Wissenschaft Jena
	24 Aufb. SW Leipzig — Wiss. DHfK Leipzig	16. 6. (10.00)	124 Aufbau SW Leipzig — Buna-Halle
	25 Buna-Halle — Motor Hennigsdorf	11.00 Uhr	125 Mot. M. Magdeburg — Humb. Uni Berlin
16. 6. (10.00)	26 Wiss. TU Dresden — Mot. M. Magdeb.	11.00 Uhr	126 Aufbau SW Leipzig — Wissenschaft Jena
16. 6. (11.00)	27 Post Dresden — Buna-Halle	11.00 Uhr	127 DHfK Leipzig — Aufb. B. Magdeburg
16. 6. (11.00)	28 Einheit Pankow — Wiss. DHfK Leipzig	11.00 Uhr	128 Buna-Halle — Chemie Leuna
30. Juni	Ausweichtermin	30. Juni	Ausweichtermin
7. Juli	Ausweichtermin	7. Juli	Ausweichtermin

Spielansetzungen 1968 für die Verbandsliga: HERREN

Staffel I		Staffel II	
	1. SG Friedrichshagen		1. BSG Chemie Leuna
	2. BSG Turbine Bewag Berlin		2. BSG Chemie Buna Schkopau
	3. BSG Einheit Aufbau Ahlbeck		3. BSG Medizin Potsdam
	4. SG Grün-Weiß-Baumwägenweg		4. BSG Einheit Zentrum Leipzig
	5. BSG Medizin Nordost Berlin		5. BSG Motor Dessau
	6. BSG Motor Nordwest Rostock		6. BSG Motor Mitte Magdeburg II
	7. BSG Einheit Weifensee		7. BSG Motor Süd Brandenburg
5. 5. (9.00)	201 Med. NO Berlin — SG Friedrichshagen	5. Mai	222 M. M. Magdeburg II — Buna-Schkopau
5. 5. (10.00)	202 Motor NW Rostock — Turbine Bewag	9.00 Uhr	223 Chemie Leuna — Motor Dessau
5. 5. (10.00)	203 Einh. Aufb. Ahlbeck — Einh. Weifensee		224 Mot. Süd Brandenbg. — Einh. Z. Leipzig
12. Mai	204 SG Friedrichshg. — Grün-W. Baumweg	12. Mai	225 Medizin Potsdam — Buna Schkopau
9.00 Uhr	205 Turbine Bewag — Medizin NO Berlin	9.00 Uhr	226 Einheit Z. Leipzig — M. M. Magdeb. II
10.00 Uhr	206 Einheit Weifensee — Mot. NW Rostock		227 Motor Dessau — Mot. Süd Brandenburg
19. Mai	207 Motor NW Rostock — SG Friedrichshg.	19. Mai	228 M. M. Magdeburg II — Med. Potsdam
10.00 Uhr	208 Einh. Aufb. Ahlbeck — Turbine Bewag	9.00 Uhr	229 Motor Süd Brandenburg — Chem. Leuna
9.00 Uhr	209 Einheit Weifensee — Grün-W. Baumweg		230 Motor Dessau — Einheit Z. Leipzig
25. Mai	210 Gr.-W. Baumweg — Einh. Aufb. Ahlbeck	25. 5. (14.00)	231 Motor Dessau — Medizin Potsdam
14.00 Uhr	211 Medizin NO Berlin — Mot. NW Rostock	26. 5. (10.00)	232 Buna Schkopau — Motor Dessau
	212 Turbine Bewag — Einheit Weifensee	10.00 Uhr	233 Medizin Potsdam — Mot. S. Brandenbg.
26. Mai	213 Gr.-W. Baumweg — Mot. NW Rostock	9.00 Uhr	234 Chemie Leuna — Einheit Z. Leipzig
10.00 Uhr	214 Mediz. NO Berlin — Einh. Aufb. Ahlbeck	9. Juni	235 Motor M. Magdeburg II — Mot. Dessau
	215 SG Friedrichshagen — Einheit Weifensee	9.00 Uhr	236 Buna Schkopau — Chemie Leuna
9. 6. (10.00)	216 Einh. Aufb. Ahlbeck — SG Friedrichshg.		237 Einheit Z. Leipzig — Medizin Potsdam
9. 6. (9.00)	217 Turbine Bewag — Grün-Weiß Baumweg	16. Juni	238 Medizin Potsdam — Chemie Leuna
9. 6. (9.00)	218 Einheit Weifensee — Med. NO Berlin	9.00 Uhr	239 M. Süd Brandenbg. — M. M. Magdeb. II
16. 6. (9.00)	219 SG Friedrichshagen — Turbine Bewag		240 Einheit Z. Leipzig — Buna Schkopau
16. 6. (10.00)	220 M. NW Rostock — Einh. Aufb. Ahlbeck	30. Juni	241 Buna Schkopau — Mot. Süd Brandenbg.
16. 6. (9.00)	221 Grün-W. Baumweg — Med. NO Berlin	9.00 Uhr	242 Chemie Leuna — Mot. M. Magdeburg II
29./30. Juni	Ausweichtermin	7. u. 14. Juli	Ausweichtermin
7. Juli	Ausweichtermin		

Staffel III

		1. BSG Chemie Zeitz
		2. BSG Einheit Mitte Erfurt
		3. HSG Wissenschaft Jena
		4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II
		5. BSG Stahl Bad Lausick
		6. BSG Lokomotive Delitzsch (N)
		7. ISG Apolda (N)
5. Mai	243	Einheit M. Erfurt — Chemie Zeitz
9.00 Uhr	244	ISG Apolda — Wissenschaft Jena
	245	Wiss. DHfK Leipzig II — Lok Delitzsch
12. Mai	246	Stahl Bad Lausick — Einheit M. Erfurt
9.00 Uhr	247	Wiss. Jena — Wiss. DHfK Leipzig II
	248	Lok Delitzsch — ISG Apolda
19. Mai	249	Wiss. DHfK Leipzig II — ISG Apolda
9.00 Uhr	250	Chemie Zeitz — Stahl Bad Lausick
	251	Einheit M. Erfurt — Wissenschaft Jena
26. Mai	252	Einheit M. Erfurt — Wiss. DHfK Leipzig II
9.00 Uhr	253	Wissenschaft Jena — Chemie Zeitz
	254	Stahl Bad Lausick — Lok Delitzsch
9. Juni	255	Wiss. DHfK Leipzig II — St. Bad Lausick
9.00 Uhr	256	Lok Delitzsch — Einheit Mitte Erfurt
	257	Chemie Zeitz — ISG Apolda
16. Juni	258	ISG Apolda — Stahl Bad Lausick
9.00 Uhr	259	Wissenschaft Jena — Lok Delitzsch
	260	Chemie Zeitz — Wiss. DHfK Leipzig II
30. Juni	261	Lok Delitzsch — Chemie Zeitz
9.00 Uhr	262	ISG Apolda — Einheit Mitte Erfurt
	263	Stahl Bad Lausick — Wissenschaft Jena
7. Juli		Ausweichtermin

Staffel IV

		1. HSG Medizinische Akademie Dresden
		2. BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
		3. BSG LVB Leipzig
		4. BSG Einheit Altenburg
		5. BSG Motor Zwickau
		6. BSG Aufbau Mitte Dresden (N)
		7. BSG Fortschritt Meerane (N)
5. Mai	264	Einheit K.-M.-Stadt — Aufb. M. Dresden
9.00 Uhr	265	Fortschritt Meerane — LVB Leipzig
	266	Motor Zwickau — Einheit Altenburg
12. Mai	267	Aufbau Mitte Dresden — Motor Zwickau
9.00 Uhr	268	Einheit Altenburg — Med. Akad. Dresden
	269	LVB Leipzig — Einheit K.-Marx-Stadt
19. Mai	270	LVB Leipzig — Einheit Altenburg
9.00 Uhr	271	Einheit K.-M.-St. — Fortschritt Meerane
	272	Med. Akad. Dresden — Aufb. M. Dresden
26. Mai	273	Fortschr. Meerane — Med. Akad. Dresden
9.00 Uhr	274	Aufbau Mitte Dresden — LVB Leipzig
	275	Motor Zwickau — Einheit K.-M.-Stadt
9. Juni	276	Einheit Altenburg — Fortschr. Meerane
9.00 Uhr	277	LVB Leipzig — Motor Zwickau
	278	Med. Akad. Dresden — Einh. K.-M.-Stadt
16. Juni	279	Motor Zwickau — Med. Akad. Dresden
9.00 Uhr	280	Aufbau M. Dresden — Fortschr. Meerane
	281	Einheit K.-M.-St. — Einheit Altenburg
30. Juni	282	Fortschritt Meerane — Motor Zwickau
9.00 Uhr	283	Einheit Altenburg — Aufb. M. Dresden
	284	Med. Akademie Dresden — LVB Leipzig
7. Juli		Ausweichtermin

Spielansetzungen 1967 für die Verbandsliga: DAMEN

Staffel I

		1. BSG Einheit Weißensee
		2. SG Grün-Weiß Baumschulenweg
		3. BSG Lokomotive Stendal
		4. BSG Empor Neustrelitz
		5. BSG Motor Nordwest Rostock
		6. BSG Aufbau Stralsund
		7. SG Friedrichshagen
5. 5. (9.00)	301	SG Friedrichshagen — Einheit Weißensee
5. 5. (10.00)	302	Lok Stendal — Empor Neustrelitz
5. 5. (10.00)	303	Motor NW Rostock — Aufbau Stralsund
11. Mai	304	Grün-Weiß Baumweg — Lok Stendal
14.00 Uhr	305	SG Friedrichshagen — Emp. Neustrelitz
12. Mai	306	SG Friedrichshagen — Lok Stendal
10.00 Uhr	307	Grün-W. Baumweg — Emp. Neustrelitz
	308	Einheit Weißensee — Motor NW Rostock
19. Mai	309	Lok Stendal — Einheit Weißensee
10.00 Uhr	310	Empor Neustrelitz — Aufbau Stralsund
25. Mai	311	Motor NW Rostock — Gr.-W. Baumweg
14.00 Uhr	312	Aufbau Stralsund — SG Friedrichshagen
26. Mai	313	Motor NW Rostock — SG Friedrichshagen
10.00 Uhr	314	Aufbau Stralsund — Gr.-Weiß Baumweg
	315	Empor Neustrelitz — Einheit Weißensee
9. 6. (9.00)	316	Gr.-W. Baumweg — SG Friedrichshagen
9. 6. (10.00)	317	Einheit Weißensee — Aufbau Stralsund
9. 6. (10.00)	318	Lok Stendal — Motor NW Rostock
16. 6. (9.00)	319	Einheit Weißensee — G.-W. Baumweg
16. 6. (10.00)	320	Empor Neustrelitz — Motor NW Rostock
16. 6. (10.00)	321	Aufbau Stralsund — Lok Stendal
29./30. Juni		Ausweichtermin
7. Juli		Ausweichtermin

Staffel II

		1. BSG Medizin Nordost Berlin
		2. BSG Einheit Zentrum Leipzig
		3. BSG Motor Dessau
		4. BSG Einheit Halle
		5. BSG Motor Gohlis Nord Leipzig
		6. BSG Motor Hennigsdorf
		7. HSG Wissenschaft Halle
5. Mai	322	Wissensch. Halle — Motor Hennigsdorf
9.00 Uhr	323	Einheit Z. Leipzig — Motor Gohlis Nord
	324	Einheit Halle — Medizin NO Berlin
12. Mai	325	Motor Dessau — Einheit Z. Leipzig
9.00 Uhr	326	Motor Hennigsdorf — Einheit Halle
	327	Medizin NO Berlin — Wissensch. Halle
19. Mai	328	Einheit Halle — Wissenschaft Halle
9.00 Uhr	329	Mediz. NO Berlin — Motor Hennigsdorf
	330	Motor Gohlis Nord — Motor Dessau
26. Mai	331	Einheit Z. Leipzig — Medizin NO Berlin
9.00 Uhr	332	Motor Hennigsdorf — Mot. Gohlis Nord
	333	Motor Dessau — Einheit Halle
9. Juni	334	Motor Hennigsdorf — Motor Dessau
9.00 Uhr	335	Einheit Halle — Einheit Z. Leipzig
	336	Wissenschaft Halle — Motor Gohlis Nord
16. Juni	337	Motor Dessau — Wissenschaft Halle
9.00 Uhr	338	Motor Gohlis Nord — Med. NO Berlin
	339	Einheit Z. Leipzig — Motor Hennigsdorf
30. Juni	340	Wissenschaft Halle — Einheit Z. Leipzig
9.00 Uhr	341	Medizin NO Berlin — Motor Dessau
	342	Motor Gohlis Nord — Einheit Halle
7. und 14. Juli		Ausweichtermin

Staffel III

		1. BSG Medizinische Akad. Dresden (A)
		2. BSG Chemie Zeitz
		3. BSG Einheit Mitte Erfurt
		4. BSG Aktivist Böhlen
		5. BSG Einheit Mühlhausen
		6. BSG Turbine Leipzig (N)
		7. BSG Turbine Weimar (N)
5. Mai	343	Chemie Zeitz — Einheit Mitte Erfurt
9.00 Uhr	344	Einheit Mühlhausen — Turbine Weimar
	345	Med. Akad. Dresden — Aktivist Böhlen
11. 5. (14.00)	346	Aktivist Böhlen — Einheit Mühlhausen
11. 5. (14.00)	347	Turbine Leipzig — Med. Akad. Dresden
12. 5. (9.00)	348	Turbine Weimar — Einheit M. Erfurt
12. 5. (10.00)	349	Chemie Zeitz — Turbine Leipzig
12. 5. (10.00)	350	Med. Akad. Dresden — Einh. Mühlhausen
19. Mai	351	Med. Akad. Dresden — Chemie Zeitz
9.00 Uhr	352	Turbine Leipzig — Einheit Mitte Erfurt
	353	Aktivist Böhlen — Turbine Weimar
26. Mai	354	Einheit M. Erfurt — Aktivist Böhlen
9.00 Uhr	355	Chemie Zeitz — Turbine Weimar
	356	Einheit Mühlhausen — Turbine Leipzig
9. Juni	357	Aktivist Böhlen — Chemie Zeitz
9.00 Uhr	358	Einheit Mitte Erfurt — Einh. Mühlhausen
	359	Turbine Weimar — Turbine Leipzig
15. 6. (14.00)	360	Turbine Weimar — Med. Akad. Dresden
16. 6. (9.00)	361	Einheit Mühlhausen — Chemie Zeitz
9.00 Uhr	362	Turbine Leipzig — Aktivist Böhlen
10.00 Uhr	363	Einheit M. Erfurt — Med. Akad. Dresden
30. Juni		Ausweichtermin
7. Juli		Ausweichtermin

Staffel IV

		1. HSG Wissenschaft TU Dresden
		2. BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
		3. BSG Aufbau Mitte Dresden
		4. BSG Einheit Radebeul
		5. BSG Fortschritt Limbach
		6. BSG Motor Ifa Karl-Marx-Stadt (A)
		7. BSG Med. Akademie Dresden II (A)
5. Mai	364	Fortschritt Limbach — Motor Altendorf
9.00 Uhr	365	Motor Ifa K.-M.-St. — Wiss. TU Dresden
	366	Med. A. Dresden II — Aufb. M. Dresden
12. Mai	367	Motor Altendorf — Med. Akad. Dresden II
9.00 Uhr	368	Wiss. TU Dresden — Einheit Radebeul
	369	Aufb. M. Dresden — Motor Ifa K.-M.-St.
19. Mai	370	Motor Ifa K.-M.-St. — Fortschr. Limbach
9.00 Uhr	371	Einheit Radebeul — Motor Altendorf
	372	Aufbau M. Dresden — Wiss. TU Dresden
26. Mai	373	Motor Altendorf — Motor Ifa K.-M.-St.
9.00 Uhr	374	Med. Akad. Dresden II — Einh. Radebeul
	375	Fortschritt Limbach — Aufb. M. Dresden
9. Juni	376	Aufb. Mitte Dresden — Motor Altendorf
9.00 Uhr	377	Einheit Radebeul — Fortschritt Limbach
	378	Wiss. TU Dresden — Med. A. Dresden II
16. Juni	379	Motor Altendorf — Wiss. TU Dresden
9.00 Uhr	380	Fortschr. Limbach — Med. A. Dresden II
	381	Motor Ifa K.-M.-Stadt — Einh. Radebeul
30. Juni	382	Med. A. Dresden II — Motor Ifa K.-M.-St.
9.00 Uhr	383	Einheit Radebeul — Aufb. Mitte Dresden
	384	Wiss. TU Dresden — Fortschr. Limbach
17. Juni		Ausweichtermin

Dorsch-Tennisschläger

Dorsch-Tennisschläger
Die 3 Spitzenschläger:
Dämon, Toppseed, Elite
mit Glasfiververstärkung.

Internationale Standard-
Gewichts- und Griffstärken-
einteilung für sämtliche Ten-
nisschläger

WILLY DORSCH,
Tennisschlägerfabrik,
9935 Markneukirchen

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen
Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1968

Gemäß § 60 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes werden für die Spielzeit 1968 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 5

(1) **Sonderliga:** Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1968 ist gleichzeitig Deutscher Mannschaftsmeister der DDR.

Die beiden letzten Mannschaften steigen zur Verbandsliga ab.

(2) **Verbandsliga:** Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus vier Staffeln zu je sieben Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln in einer Qualifikationsrunde die zwei Aufsteiger zur Sonderliga. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen zur Bezirks- bzw. Stadtliga ab.

Für die Aufstiegsspiele gelten folgende Ansetzungen und Termine:

Datum	Spiel-Nr.		Platzstellend	
	D	H	bei Damen	bei Herren
1. 9. 1968	385	285	Staffelsieger II	— Staffelsieger I
1. 9. 1968	386	286	Staffelsieger IV	— Staffelsieger III

Ausweichtermin: 8. 9. 1968

Aufstieg zur Verbandsliga: Die Meister der Bezirksliga bzw. Stadtliga ermitteln die jeweils 8 Aufsteiger bei den Damen und Herren in folgenden Qualifikationsspielen:

Datum	Spiel-Nr.		Platzstellend	
	D	H	bei Damen	bei Herren
Gruppe I				
1. 9. 68	387	287	Cottbus Rostock/Schwerin/ Neubrandenburg	— Berlin/Frankf./O. ohne Spiel
Gruppe II				
1. 9. 68	390	290	Potsdam Magdeburg	— Halle ohne Spiel
Gruppe III				
1. 9. 68	388	288	Erfurt Suhl	— Leipzig ohne Spiel
Gruppe IV				
1. 9. 68	389	289	Karl-Marx-St. Gera	— Dresden ohne Spiel

Ausweichtermin: 8. 9. 1968

(3) **Bezirksliga und weitere Klassen:** Die Regelung des Spielbetriebes ab Bezirksliga abwärts erfolgt durch die zuständigen Fachausschüsse gemäß § 10 der Wettspielordnung des DTV auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen.

(4) **Alle Klassen:** Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, über die Durchführungsbestimmungen des DTV hinausgehende Bestimmungen festzulegen, wenn diese der Weiterentwicklung und Förderung des Tennissports in der DDR, insbesondere der Nachwuchsentwicklung dienen.

Die BFA erhalten die Kompetenz, für ihren Bereich einschließlich der Sonder- und Verbandsliga erweiternde Bestimmungen festzulegen, sofern das in den nachfolgenden Bestimmungen ausdrücklich gestattet ist.

Erweiternde Bestimmungen der BFA sind bis zum 20. 4. 1968 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

Optimit-Tennisball billiger!

Wie bereits in unserem letzten „Tennis“-Heft Nr. 8/67 erwähnt, ist der Verkaufspreis des Optimit-Balles aus der CSSR erheblich gesenkt worden. Nach der uns gegebenen offiziellen Mitteilung der Großhandelsgesellschaften, Abteilung Sportartikel in Berlin-Hohenschönhausen, bestätigte Abteilungsleiter Herr Schönwald: Die Dose mit 3 Tennisbällen kostet ab sofort im gesamten Handel 8,50 Mark (also nicht 8,- Mark), und der Pappkarton mit 6 Tennisbällen ebenfalls ab sofort 15,- Mark. An dieser Stelle gebührt ein Dank auch dem tennisspielenden „Eulenspiegel“-Redakteur Bernd Bretschneider (Rotation Mitte), der nach seinem kritischen Beitrag über den bisherigen Ballpreis einen regen Schriftwechsel mit dem GHG geführt hat und somit einen Anteil an der Verbilligung der Ballpreise für sich beanspruchen kann.

§ 2

(1) Die Punktspiele beginnen lt. Terminkalender des DTV 1968 und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Soweit es in den unteren Klassen erforderlich ist, kann der Beginn der Punktspiele vorverlegt werden.

Verantwortlich für die Spielansetzungen sind:
Für Sonder- und Verbandsliga: Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes.

Für Bezirksliga und Bezirksklasse: Spiel- und Wettkampfkommision der Bezirksfachausschüsse.

Für Kreisklasse: Spiel- und Wettkampfkommision der Kreisfachausschüsse.

(2) Die Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennisverbandes hat die Anschrift: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Tel. 6275

Sonderliga: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200

Verbandsliga, Staffel I: Dieter Starkulla, 114 Berlin, Wildrosenweg 3, Tel. 59 36 35

Verbandsliga, Staffel II: Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstraße 9 a, Tel. 33008

Verbandsliga, Staffel III: Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstraße 50, Tel. 67932 (p.) — 23920 (d.)

Verbandsliga, Staffel IV: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 3980 (bis 15.00)

§ 3

(1) Die Mannschaftswettkämpfe werden nach den internationalen Tennisregeln der International Lawn Tennis Federation (ILTF), der Wettspielordnung des DTV und den Durchführungsbestimmungen des DTV für die Spielzeit 1968 durchgeführt.

(2) Die Mannschaftswettkämpfe sind grundsätzlich in der Reihenfolge Einzelwettkampf, Doppelwettkampf durchzuführen. Die Doppelwettkämpfe können bereits vor Abschluss der Einzelspiele beginnen.

§ 4

(1) Die Mannschaftsaufstellung hat im Einzel gemäß §§ 12 und 13 der Wettspielordnung des DTV zu erfolgen und ist bindend für die Punktspielerie einschließlich Auf- und Abstiegsspiele. Die Aufstellung in Doppel wird nicht gemeldet. Sie ist vor Beginn der Doppelspiele zwischen den Mannschaften im verschlossenen Umschlag auszutauschen. Danach gibt es keinen Austausch mehr. Die Aufstellung der Doppel hat nach folgendem Zahlenschlüssel zu erfolgen:

Jeder Spieler erhält eine Wertzahl, die seinem Platz in der Einzelaufstellung am Wettkampftag entspricht. Jedes Doppelpaar erhält eine Gesamtzahl, die sich aus der Summe der beiden Wertzahlen der betreffenden Spieler ergibt.

Das Doppelpaar mit der geringeren Gesamtsumme muß vor dem Doppelpaar mit der höheren Summe aufgestellt werden. Bei gleicher Gesamtzahl bleibt die Reihenfolge der Aufstellung den Mannschaften überlassen.

Werden Spieler für die Doppelpaare benannt, die nicht für die Einzelspiele 1 bis 6 auf der Spielberechtigungskarte gemeldet sind und am Wettkampftag nicht am Einzel teilgenommen haben, so erhalten diese die Wertzahl 7,8 usw. Werden gemeldete Einzelspieler nur in den Doppeln eingesetzt, so behalten sie ihre alte Wertzahl laut Spielberechtigungskarte bei.

Anmerkung: Dadurch kann eine Wertzahl zweimal auftreten!

(5) Bei einem Verstoß gegen die Regeln der Doppelaufstellung sind die Punkte aus dem Doppel, das falsch aufgestellt wurde, und aus den folgenden Doppeln abzuerkennen bzw. dem Gegner zuzusprechen. Die Punkte aus den Einzelspielen bleiben davon unberührt.

§ 5

Alle Teilnehmer an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren sind verpflichtet, sich sportärztlich untersuchen zu lassen. Die sportärztliche Untersuchung muß durch Eintragung im Sportausweis nachgewiesen werden. Ein anderer Nachweis ist nicht gültig.

Die Kontrolle hat durch den Oberschiedsrichter zu erfolgen. Der Nachweis der sportärztlichen Untersuchung, der am Wettkampftag nicht länger als 12 Monate zurückliegen darf, ist Voraussetzung für die Spiel- bzw. Teil-

nahmeberechtigung an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren.

§ 6

(1) Jede Sektion, die in der Sonder- oder Verbandsliga vertreten ist, hat mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben diese Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- oder Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen.

(2) Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichtteilnahme (Zurückziehung, zweimaliges Nichtantreten) ist der zuständige Staffelleiter durch den BFA zu unterrichten. Diese Kontrollpflicht hat der BFA unbedingt wahrzunehmen.

(3) **Alle Sektionen mit Sonderliga- oder Verbandsligamannschaften müssen eine Kindergruppe haben, die mindestens 10 Kinder umfaßt.**

(4) Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für Spielberechtigung der Sonderliga- und Verbandsligamannschaften. Werden diese nicht erfüllt bzw. eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

(5) Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, vorstehende Mindestforderung entsprechend § 1 Abs. 5 der Durchführungsbestimmungen 1968 zu erweitern.

(6) Schüler und Jugendliche sind berechtigt, in Erwachsenenmannschaften zu spielen, wenn seitens der Sektionen die Einhaltung der Verpflichtung des § 6 der DB 1968 gesichert ist und die sportärztliche Untersuchung vorliegt.

§ 7

(1) Auf Grund des § 11 der Wettspielordnung sind die Spielerinnen und Spieler auf den Spielberechtigungskarten rangmäßig zu melden.

(2) Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter der Spiel- und Wettkampfkommision bis zum 20. April 1968 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar der Spielberechtigungskarte wird bestätigt zurückgereicht. Alle Sektionen mit Sonderliga- und Verbandsmannschaften haben außerdem ihre Sektionsrangliste (bis zur 10. Stelle) dem zuständigen Staffelleiter mit einzureichen.

(3) Erfolgt die Mannschaftsaufstellung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Strafe von 10,- M an den zuständigen Fachausschuß zu zahlen.

§ 8

Anträge auf Gastspielgenehmigung sind gemäß § 4 der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

§ 9

Die Meldegebühren betragen nach den Richtlinien des Handbuchs der Finanzen

für die Sonderliga 50,- Mark

für die Verbandsliga 40,- Mark.

Die Zahlung hat bis zum 15. April 1968 an den Deutschen Tennisverband auf das Konto 11/8122 beim Berliner Stadtkontor, 102 Berlin, Rathausstraße, zu erfolgen.

Für alle anderen Klassen werden die Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt.

Jugend- und Schülermannschaften sind meldegebührenfrei.

§ 10

Gemäß § 25 der Wettspielordnung des DTV sind die Spielberichtsbogen im Original und mit einem Durchschlag an den jeweiligen Staffelleiter zu senden. Erfolgt dies nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsgebühr von 5,- Mark erhoben.

§ 11

(1) Die Mannschaftsführer sind verpflichtet, die Spielberechtigungskarte und die Mitgliedsbücher der beteiligten Spieler vor dem Spiel zu überprüfen.

(2) Bei fehlendem Mitgliedsbuch ist der Spieler berechtigt, sich auch durch den DPA auszuweisen. Jedoch muß dann das Mitgliedsbuch innerhalb von 48 Stunden der zuständigen Kommission nachgereicht werden.

(3) Die gastgebende Mannschaft stellt die Wettkampfleitung.

§ 12

(1) Gemäß § 21 der Wettspielordnung des DTV zu verlegende Spiele oder ausgefallene Mannschaftskämpfe sind nach Möglichkeit bis zum Ausweichtermin nachzuholen.

(2) Ausgefallene Spiele oder gemäß § 22 der Wettspielordnung abgebrochene Wettkämpfe sind innerhalb von 48 Stunden mit neuem Terminvorschlag dem zuständigen Staffelleiter zu melden, der den Termin bestätigen muß.

Erfolgt zwischen den Mannschaften keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist.

(3) Wenn durch Witterungseinfluß ein Wiederholungsspiel nicht beendet ist, übernimmt bei der dritten Ansetzung die Heimmannschaft die Fahrtkosten.

Der Austragungsort bleibt stets der ursprünglich festgelegte.

(4) Die Mannschaften, die zu Auswärtsspielen nicht antreten, müssen in der nächsten Punktspielerie wieder auswärts gegen diesen Gegner spielen. Diese Spiele werden als Heimspiele gewertet.

(5) Veränderungen über Spielbeginn (Uhrzeit) kann grundsätzlich nur der Staffelleiter auf rechtzeitigen Antrag einer Mannschaft vornehmen.

Anmerkung: Die Rechtzeitigkeit der Antragstellung ist gewährt, wenn der Antrag lt. Poststempel mindestens acht Tage vor dem Spiel eingereicht wurde.

§ 13

Für alle Punktspiele, sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar:

Sonderliga und Verbandsliga: 18 Stück je Spiel
alle anderen Klassen: 12 Stück je Spiel
Die Ballmarke ist „Optimit“.

§ 14

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an die durchführende Stelle eine Ordnungsgebühr und an die gegnerische Mannschaft ein Reuegeld zu zahlen.

Die Ordnungsgebühr beträgt für die

Kreisklasse 10,- Mark

Bezirksklasse, -liga 15,- Mark

Sonder- und Verbandsliga 20,- Mark

Das Reuegeld wird von der zuständigen Kommission nach den eingesparten Kosten festgelegt.

§ 15

Die Bezirksfachausschüsse sind verpflichtet, bis zum 20. Juli 1968 den endgültigen Tabellenstand einschließlich Spielberechtigungskarte des Meisters des Bezirkes an den zuständigen Staffelleiter der Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen.

§ 16

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1963 und der Rechtsordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1967 geahndet.

§ 17

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 31. Januar 1968 Petermann
Spiel- und Wettkampfkommision
Spiel- und Wettkampfkommision

Mitteilung Nr. 1/68

Entsprechend einem Präsidiumsbeschuß wird die Sonderliga der Damen ab 1968 acht Mannschaften umfassen. Den zusätzlichen Platz erhält auf Antrag die Damenmannschaft der BSG Buna-Halle, die die ausgegliederte Tennissektion des SC Chemie Halle übernommen hat.

Mitteilung Nr. 2/68

Alle Bezirksfachausschüsse werden gebeten, ihre Bezirksrangliste 1967 in zweifacher Ausfertigung der Spiel- und Wettkampfkommision umgehend einzureichen.
Mitteilung Nr. 3/68

Alle Veranstalter von DDR-offenen Turnieren sind verpflichtet, ihre Ausschreibung dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen. Der Antrag für die Aufnahme in den Terminkalender bzw. auf einen bestimmten Termin muß bis 1. September des laufenden Jahres für das nächste Jahr gestellt werden. Liegt ein solcher Antrag nicht vor, stellt die Spiel- und Wettkampfkommision den Terminkalender nach den bisherigen Erfahrungen zusammen.

Die Spanier wurden mit 1:4 deklassiert

Nach 214 Minuten stand in Brisbane Australiens 23. Pokalsieg fest / Am Schlußtag rettete Santana gegen den Wimbledonssieger John Newcombe den Ehrenpunkt

Alle stillen Hoffnungen der mit großem Optimismus nach Brisbane gereisten Spanier für die Herausforderungsrunde (auch Challenge round genannt) des bedeutendsten Pokalwettbewerbs der Welt zerplatzten wie bunte Seifenblasen. Wie vor zwei Jahren unterlagen sie den Australiern mit 1:4, nur war diesmal das 1:4 deklassierend. Nach nicht mehr als drei Stunden und 34 Minuten waren die Würfel gefallen, die Schützlinge des Tennis-„Professors“ Harry Hopman führten nach dem zweiten Tag mit 3:0. Damit war vor den beiden letzten Einzelkämpfen alles entschieden.

Wie vor zwei Jahren vermochte Santana den einzigen Punkt zu erringen. Damals bezwang er in Sydney Roy Emerson am Schlußtag mit 2:6, 6:3, 6:4, 15:13, diesmal den „regierenden“ Wimbledonssieger John Newcombe überraschend klar in drei Sätzen mit 7:5, 6:4 und 6:2. Dabei hatte der Ex-Wimbledonssieger zwei kritische Situationen zu überstehen, denn im ersten Satz lag er mit 3:5 und im zweiten gar mit 1:4 zurück. Das beweist aber auch, wie weit Newcombe von seiner Bestform entfernt war. Und der 18jährige Manuel Orantes verblüffte am letzten Tag gegen Roy Emerson durch den Gewinn des dritten Satzes (6:2), ohne jedoch an der klaren 1:6, 2:6, 6:2, 4:6-Niederlage etwas ändern zu können.

Die Spanier erhielten bereits am ersten Tag den Schock durch die Niederlage in beiden Einzelspielen. Roy Emerson, Wimbledonssieger von 1964 und 1965, feierte seinen zehnten Sieg im elften Einzel der Herausforderungsrunde mit dem souveränen Sieg gegen den Wimbledonssieger von 1966, Manuel Santana. Er wurde von dem 31jährigen Australier in ganzen 72 Minuten mit 6:4, 6:1, 6:1 deklassiert. Bis zum 4:4 im ersten Satz vermochte Santana den Kampf noch offen zu gestalten.

Was dann kam, war auf der einen Seite ein Zusammenbruch, auf der anderen ein fehlerloses Weltklassentennis. Emerson servierte ganze Serien von Aufschlagassen, seine Returns, meist mit der Rückhand quer über den Platz geschlagen, blieben für den Spanier unerreichbar. Der Australier schlug Ball um Ball auf Santanas Rückhandseite und zwang damit den Spanier zu reinen Defensivschlägen, die der Australier fast mühelos in Gewinnpunkte verwandelte. So viel Mühe sich auch der Exwimbledonssieger gab, er fand einfach kein Mittel, Emersons all-round-

Spiel zu stören bzw. seinen starken Aufschlag-Rhythmus zu durchbrechen.

Der vorjährige Wimbledonssieger John Newcombe, der weit unter seiner Normalform spielte, hatte anfangs mit dem 18 Jahre alten Debütanten Manuel Orantes einige Schwierigkeiten. Er riß sich dann nach eindringlichen Worten des Davis-Cup-Chefs Harry Hopman zusammen und siegte doch noch in drei Sätzen souverän mit 6:3, 6:3, 6:2. Santana und Orantes, der für den im Training verletzten José Luis Arilla einsprang, hatten auch im Doppel keine Chance. Das druckvolle Spiel von Newcombe/Roche überrollte die Spanier vor nur knapp 5000 Zuschauer (am ersten Tag 6500) sicher mit dreimal 6:4. Die einzige Chance, wenigstens einen Satz zu gewinnen, besaßen die Spanier im zweiten Satz, als sie den Aufschlag des Linkshänders Roche durchbrachen und mit 4:2 führten.

Das tennisverwöhnte Publikum des grünen Erteils war trotz des Sieges seiner Spieler, die die Spanier vom Platz gefegt haben, sehr enttäuscht — von der schwachen Form der Gäste aus Europa. Sie mußten sich von Fachleuten sagen lassen, sich nicht genügend auf diesen schweren Gang vorbereitet zu haben. Zudem mußten sie damit rechnen, daß am ersten Tag im Eröffnungsmatch Emerson mit höchster Konzentration gegen Santana spielen wird, um sich für die Niederlage beim Davis-Cup-Finale in Sydney zu revanchieren.

Mit diesem 4:1-Sieg in Brisbane errangen die „Känguruhs“ ihren 23. Pokalerfolg und führen damit klar vor den Amerikanern mit 19 Siegen. Zehnmal gewann Großbritannien die Trophäe und sechsmal Frankreich. Seit 1938 stehen die Australier in der Challenge round und dominieren seit 1950 eindeutig, denn nur dreimal wurde ihre einmalige Siegesserie unterbro-

chen: 1954, 1958 und 1963 durch die USA-Spieler.

Trotzdem fällt jetzt ein Wermutstropfen in den Freudenbecher der Australier — von ihren drei zur absoluten Weltspitze zählenden Spielern fehlen künftig John Newcombe und Tony Roche, die beim amerikanischen Profichief Dave Dixon einen verlockenden Vertrag unterzeichnet haben, während Roy Emerson bei dem anderen USA-Profimanager George McCall im Frühjahr unterzeichnen soll. Damit dürfte es den sieggewohnten Schützlingen des Davis-Cup-Coach Hopman schwerfallen, die begehrte Trophäe erfolgreich zu verteidigen.

UdSSR-Rangliste

Nachwuchs rückte vor

In der diesjährigen UdSSR-Rangliste, die vom sowjetischen Tennisverband Anfang Januar 1968 herausgegeben worden ist, fällt auf den ersten Blick das starke Vordringen der Nachwuchskräfte auf. Unangetastet ist die führende Position des international erfolgreichsten UdSSR-Spielers und Landesmeisters Alexander Metreweli geblieben, jedoch rückten mit Iwanow, Kakulja und Korolkow junge Leute auf den gemeinsam besetzten vierten Rang vor.

Auch bei den Damen, wenn auch nicht in dem gleichen starken Maße wie bei den Herren, schoben sich junge Spielerinnen weiter nach „oben“. So machte Olga Morozowa gleich einen mächtigen Sprung vom achten auf den dritten Platz, und Rausa Islanowa erscheint zum ersten Mal in der Rangliste. Dagegen fehlt in diesem Jahr die Vorjahrsweite Maria Kull.

Herren

1. Alexander Metreweli (Dynamo Tbilissi - 1.)
2. Wjatscheslaw Jegorow (ZSKA Moskau - 2.)
3. Toomas Lejus (Dynamo Tallinn - 3.)
- 4.-7. Alexander Iwanow (SKA Leningrad - 4.)
- Teimuras Kakulja (Burewestn. Tbilissi - 10.)
- Wladimir Korolkow (ZSKA Moskau - 9.)
- Sergej Lichatschow (Neftanik Baku - 5.)
8. Rudolf Siwodin (Dynamo Kiew - 4.)
9. Michail Moser (Dynamo Kiew - 0)
10. Peter Lamp (Dynamo Tallinn - 0)

Damen

1. Galina Bakschejewa (Dynamo Kiew - 1.)
2. Anna Dmitrijewa (Dynamo Moskau - 5.)
3. Olga Morozow (Dynamo Moskau - 8.)
4. Rena Abshandse (Dynamo Tbilissi - 4.)
5. Alexandra Iwanow (Gantiadi Tbilissi - 3.)
6. Tju Kiwi (Dynamo Tallinn - 7.)
7. Tju Simson-Soone (Dynamo Tallinn - 9.)
8. Rausa Islanowa (Spartak Moskau - 0)
9. Valeria Titowa (Dynamo Kiew - 0)
10. Irina Jermolowa (Dynamo Leningrad - 6.)

Wer nicht rastet – der nicht rastet!

Leicht verständliche Lektionen für das Hallentraining, besonders für die kleinen Sektionen, von Dr. Dolf-Dietram Blume

Einleitung: Zielstellung: Allgemeine organische Erwärmung und Schulung der Bewegungsvorausnahme. Dauer: etwa 15 Minuten.

Stoff und Dosierung

1. Erlauben geworfener Tennisbälle. Die Bälle werden vom Übungsleiter in verschiedene Richtungen geworfen. Jedes Kind muß schnell dorthin starten und den Ball fangen, noch bevor er aufspringt. Dann läuft das Kind im großen Kreis weiter, legt den Ball hinter dem Übungsleiter ab und läuft zur Startlinie zurück.
2. Gymnastische Dehnungsübungen.
- a) Rumpfröhen nach beiden Seiten, mit und ohne Nachfedern.
- b) Strecksprünge mit Vor-, Hoch- über den Kopf - Schwingen der Arme. Nach jedem Sprung zweimal Zwischenfedern.
- c) Armkreisen in verschiedenen Formen.

Organisationsform und Methodik

Zu 1: Der Übungsleiter steht an einem Ende der Halle und hat neben sich (in einem Behälter oder auf einem Kasten liegend) möglichst viele Tennisbälle. Die Kinder stehen am anderen Ende der Halle hinter einer Startlinie. Das Werfen eines Balles ist für das erste Kind das Startsignal. So geht es dann fortlaufend weiter. Der Übungsleiter muß das Werfen der Bälle in Höhe, Weite und Richtung so abstimmen, daß das jeweilige Kind diesen noch vor der Bodenberührung fangen kann; wenn es sich anstrengt!

Zu 2: Aufstellung im Kreis. Der Übungsleiter steht mit auf der Kreislinie, zeigt die Übung und gibt das Kommando, im gleichen Rhythmus zu üben.

Hauptteil I: Zielstellung: Verbesserung der Aufschlag-Bewegung, Erziehung zur Selbständigkeit. Dauer: etwa 45 Minuten.

Stoff und Dosierung

Gerader Aufschlag gegen die Wand. Wir schulen den geraden Aufschlag, nachdem wir ihn durch die in der 4. Lektion dargestellten Methoden vorbereitet haben, jetzt als Ganzes! Es geht dabei um die Beseitigung grober Fehler sowie um die Sicherung der Grobform. Damit meinen wir, daß der Ball immer über dem Körper möglichst hoch gerade getroffen wird. Bei guter athletischer Vorbildung kann ein Kind 30 bis 50 Aufschläge — ohne Schäden zu nehmen — hintereinander ausführen.

- Einige noch häufig auftretende grobe Fehler:
1. Der Ball wird nicht hoch genug geworfen. Dadurch werden der Körper und besonders der Arm beim Schlag nicht gestreckt, sondern gebeugt. Das Kind kauert sich zusammen.
 2. Der Ball wird zwar richtig geworfen, aber zu weit fallen gelassen, bevor er geschlagen wird.
 3. Der Ball wird zu weit nach vorn oder nach hinten geworfen.

Die Ausholbewegung erfolgt vor dem Körper nach oben über den Kopf. Dadurch kommt das Kind nur in eine Bogenanspannung, und es fehlt die Verwindung des Körpers.

Organisationsform und Methodik

Die Kinder stehen in einer Linie entlang möglichst einer Längswand der Halle in einer Entfernung von 8 bis 10 m. Dabei soll der Ball ungefähr in Kopfhöhe gegen die Wand treffen und möglichst gerade zum Kind zurückspringen. Man beachte, daß die Entfernung verändert werden muß, wenn an dieser Stelle gerade an der Hallendecke angebrachte Lampen blenden sollten. Kann man nicht alle Kinder gleichzeitig beschäftigen, so teilen wir sie wieder in zwei Riegen und lassen jeweils eine Riege nachstehendes Programm absolvieren: 150mal Sprungball auf dem Schläger mit Vorhand, 50mal Federn, 150mal Sprungball auf dem Schläger mit Rückhand und 50mal wieder Federn.

Fehlerkorrektur:

Zu 1: Fehler sagen und eventuell einmal zeigen. Drei bis fünfmal das Hochwerfen des Balles ohne Schlag üben lassen. Dabei jeweils sagen, ob der Ball richtig geworfen wurde. Es wird dann meist zu hoch geworfen. Oftmals liegt die Ursache des Fehlers darin, daß der Arm, der den Ball wirft, nur bis zur Hüfte oder der Brust bewegt wird und nicht bis zur vollen Streckung nach oben.

Hinweis: Die Hand solange wie möglich am Ball lassen.

Zu 2: Dem Schüler sagen, daß er früher gegen den Ball schlagen muß und ihm ein „hop“ zurufen (etwa 1/2 sec. bevor er den Ball treffen soll). Das mehrmals üben. Dann wieder allein, ohne Zuruf üben lassen.

Zu 3: Fehler nennen und mehrmals richtig zeigen. Die Forderung stellen, daß keine Schritte nach vorn oder nach hinten gemacht werden dürfen, wenn der Ball dorthin geworfen wird. Er darf dann nicht geschlagen werden. Hilft dies noch nichts, so läßt man den Schüler auf einem Kastendeckel stehend üben. Er darf beim Schlag nicht heruntertreten!

Zu 4: Den Fehler zeigen und es mehrmals richtig vorführen. Langsam zeigen, wie der Schläger seitlich am Körper vorbei nach hinten geschwungen wird. Dies mehrmals ohne Ballwurf üben lassen. Damit der Schüler die Endstellung der Ausholbewegung richtig spürt, hält der Übungsleiter den oberen Rand des Schlägerkopfes in dieser Stellung fest und fordert den Schüler auf, sich zu strecken, als wenn er den Ball schlagen wollte.

Macht er dies richtig mit dem ganzen Körper aus den Beinen heraus, dann wird der Schläger plötzlich losgelassen. Dadurch „erlebt“ der Schüler die richtige Muskelanspannung in dieser Phase.

Hauptteil II: Zielstellung: Verbesserung der allgemeinen athletischen Fähigkeiten. Dauer: etwa 15 Minuten.

Stoff und Dosierung

1. Aus dem Liegen rücklings Beugen der Beine und des Körpers nach oben, und wieder senken („Taschenmesser“).
 2. Seilspringen mit Zwischenhupf auf der Stelle. Stelle.
 3. Zielwurf gegen die Wand mit einem Tennisball.
 4. Überklettern einer Turnbank, und unter diese Bank durchkriechen.
- Jede Übung wird viermal 20 Sekunden lang durchgeführt. Je nach Trainingszustand der Kinder muß diese Dosierung herabgesetzt oder erhöht werden. Nach dem zweiten Durchgang erscheint eine Pause von 1 Minute angebracht.

Für andere Trainingsstunden fügen wir noch einen Kreis Nr. 2 (siehe Zeichnung) mit folgenden Stationen bei:

- A - Schlußsprünge auf den kleinen Kasten.
- B - Beidarmiger Schockwurf über den Kopf mit dem Medizinball von 2 kg.
- C - Seilspringen ohne Zwischenhupf.
- D - Rahmenball auf dem Boden.

Organisationsform und Methodik

Diese vier Übungen werden im Kreisstraining durchgeführt. Sie bilden die 4 Stationen A bis D des Kreises Nr. 1 (siehe Zeichnung). Wenn diese Trainingsmethode eingeführt wird, dann müssen alle Kinder jede Übung kurz üben können, damit sie die Aufgabe verstehen und erfüllen können. Dann teilen wir die Trainingsgruppe in 4 Teilgruppen. (Die Übungen sind so gewählt, daß die Anzahl der Kinder keine Rolle spielt, wenn die notwendigen Geräte vorhanden sind.) Die Aufgabe besteht nur darin, daß in den zur Verfügung stehenden 20 Sekunden an jeder Station so oft wie möglich die Übung ausgeführt wird.

Der Übungsleiter gibt für alle das Zeichen zum Beginn und Beendigung der Übung. Dann werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt und erneut das Startsignal gegeben. Das Wechseln soll ca. eine halbe Minute dauern. Bei mehrmaliger Verwendung des Kreises werden die Zeiten zum Wechseln verkürzt oder die Übungszeit verlängert.

Auch dieser Kreis wird viermal absolviert. Beim letzten Durchgang sollen die Kinder mitzählen, wie oft sie jede Übung geschafft haben.

Dadurch wird eine Wettbewerbsatmosphäre geschaffen, und der Übungsleiter kann die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen gut einschätzen. Er sollte sich die Leistungen notieren, denn bei wiederholter Durchführung des Kreises bekommt er einen Aufschluß über die athletische Weiterentwicklung jedes einzelnen Schülers.

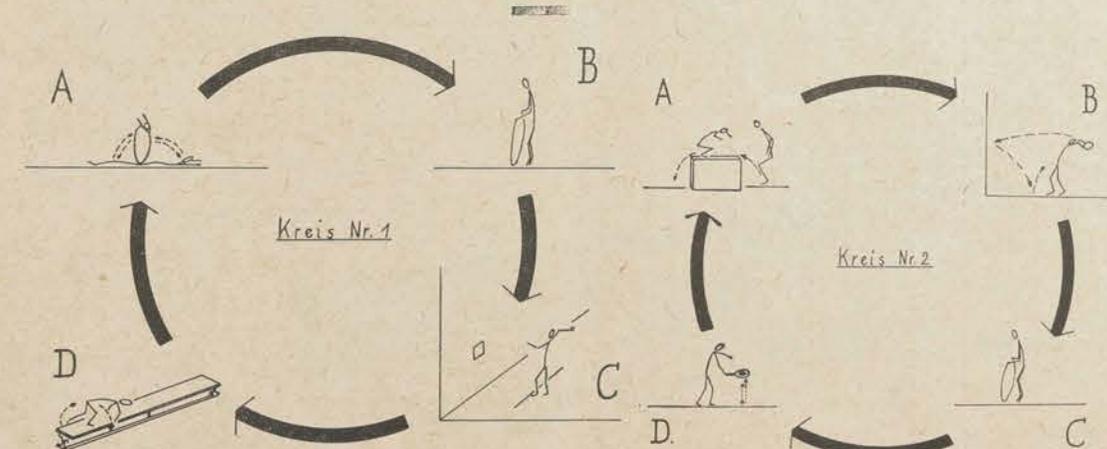
Ausklang; Zielstellung: Freudvoller Abschluß und Förderung allgemeiner spielerischer Handlungsfähigkeit. Dauer: etwa 10 Minuten.

Stoff und Dosierung

Partieball zweimal bis 15 Punkte.

Organisationsform und Methodik

Zwei Mannschaften werden gebildet, die in der Kleidung möglichst gut zu unterscheiden sein müssen. Die Aufgabe besteht darin, daß ein Handball möglichst oft innerhalb einer Mannschaft abgegeben — geworfen und gefangen — werden muß. Jede Abgabe zählt einen Punkt.



Wer Tennis spielt,
trägt auch die richtigen

Tennis-Stricksocken

aus Wollmischgarn — MDN 5,20

FRITZ NÖTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße

Tel. 28713

An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch viertellige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten in natur und farbig.

Bespannen 3,50 und 4,80 MDN

Leder-Griffbänder — Tennisnetze — Reparaturen — Versand

Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen,
August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat		
Terminkalender 1968		
März		
—	Kairo	Internationale Meisterschaft der
—	Alexandrien	Internationale VAR-Meisterschaft
April		
19.—21.	Erfurt	XV. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit Mitte
19.—21.	Zeitz	Härteturnier der Jugend
26.—28.	Dresden	XX. DDR-offenes Turnier des BFA
Mai		
4.—5.	—	Punktspiele
11.—12.	—	Punktspiele
18.—19.	—	Punktspiele
25.—26.	—	Punktspiele
—	Prag	Internationale Meisterschaften der CSSR
—	UdSSR	Internationales Jugendturnier
Juni		
1.—3.	Görlitz	VII. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
1.—3.	Schwerin	XIII. DDR-offenes Pfingstturnier der BSG Einheit
1.—3.	Zeitz	X. DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs der BSG Chemie
8.—9.	—	Punktspiele
9.—16.	Siofok	Internationaler Pokalwettbewerb für den weiblichen Nachwuchs bis 21 Jahre
9.—16.	Siofok	Internationales Einzelturnier für die männliche Jugend
15.—16.	—	Bezirksmeisterschaften der Jugend
22.—23.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
22.—23.	—	Punktspiele
27.—29.	Berlin	IV. Internationales Turnier
29.—30.	—	Punktspiele
30.—7. 7.	Zinnowitz	XIV. Internationales Turnier
Juli		
6.—8.	Berlin-Buch	DDR-offenes Schülerturnier
9.—14.	Sopot	Internationales Ostsee-Turnier
12.—14.	Halle	V. Internationales Turnier bei Buna-Halle
12.—14.	—	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaften
13.—14.	—	Punktspiele
19.—21.	Nordhausen	XI. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
20.—21.	—	Vorrunde um den FDJ-Pokal
25.—28.	—	Deutsche Jugendmeisterschaften in Leuna oder in Dresden
26.—28.	Hennigsdorf	V. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
August		
1.—4.	Leipzig	Deutsche Meisterschaften der DDR (Damen und Herren)
9.—11.	Magdeburg	DDR-offenes Turnier für die Jugend und den Nachwuchs
14.—22.	Blankenburg	Pioniermeisterschaften
16.—18.	Erfurt	VI. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenkturnier
16.—18.	Rostock	XII. DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier
23.—25.	Potsdam	XI. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
24.—25.	—	Endrunde um den FDJ-Pokal
26.—1. 9.	Ahlbeck	XVII. Ostsee-Turnier der BSG Aufbau
—	Katowice	Internationale Meisterschaften von Polen
September		
1.	—	Aufstiegsspiele zur DDR-Sonderliga und DDR-Verbandsliga

1. — Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Vorrunde)
- 2.—9. Mamaia Internationales Turnier
- 6.—8. Berlin Bezirkspokal
8. — Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Zwischenrunde)
- 13.—15. Berlin XV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
- 13.—15. — Endrunde um den FDJ-Pokal
- 13.—15. Weißenfels Sichtungsturnier der Schüler
- 15.—22. Budapest Internationale Meisterschaften von Ungarn
- 20.—22. K.-M.-Stadt XV. DDR-offenes Turnier
- 21.—22. — Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)
- 27.—29. — XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für die Jugend und den Nachwuchs
- Bratislava Internationales Turnier
- Jugoslawien Internationales Messeturnier
- Oktober**
- 5.—7. — XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Damen und Herren

Kommission für Nachwuchsentwicklung

Folgende Beschlüsse wurden vom Präsidium des Deutschen Tennisverbandes auf seiner Tagung am 1. Dezember 1967 gefaßt:

1. Spielberechtigung Jugendlicher in Erwachsenenmannschaften in Erweiterung des § 24 der Wettspielordnung:
Schüler und Jugendliche dürfen in Erwachsenenmannschaften spielen, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:
a) Das sportärztliche Zeugnis;
b) Die betreffenden Sektionen müssen an den zentralen und bezirklichen Beschlüssen an den Rundenspielen mit Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports teilnehmen.
Ausnahmegenehmigungen erteilt der Bezirksfachausschuß.
c) Starke Jugendmannschaften können in die Punktspiele der Erwachsenen eingereiht werden. Sie müssen aber dort um Auf- oder Abstieg spielen. Eine Einsetzung in die Jugendmannschafts-Meisterschaft ist dann nicht mehr möglich.
2. Berufung von Schülern, Jugendlichen und Nachwuchskräften bis 21 Jahre als Verbandskader:
A) Verbandskader Nachwuchs 1968: Zentrale Berlin:
Männlich: Emmrich, Frick, Gutwasser, Naumann, Pöschk und Schneider; weiblich: Bettina Borkert, Marlies Borkert und Fehl.
Männlich: Bötel (Erfurt - E), Keller (Cottbus - E), Klette (Magdeburg - E), Mauss (Cottbus - E), Schmidt (Leipzig - E), Weise (Halle - E), Weiß (Karl-Marx-Stadt - E), Wilfahrt (Erfurt - E).
Weiblich: Domschke (Dresden - E), Erhardt (Halle - E), Francke (Magdeburg - E), Frick (Leipzig), Hoffmann (Potsdam - E), Koch (Halle - E), Link (Leipzig - E), Schneider (Leipzig - E).
Von den mit einem E hinter dem Heimatort gekennzeichneten Sportlern erwartet die Kommission für Nachwuchsentwicklung, daß sie unbedingt in Erwachsenenmannschaften spielen, die ihrer Spielstärke entsprechen und einen echten Reibungsfaktor bedeuten.
Der Verbandskader Nachwuchs wird vom Verbandstrainer betreut.
B) Verbandskader Schüler 1968:
Männlich: Becker (Halle, 11 Jahre), Bergmann (Magdeburg, 10) Henkel (Erfurt, 9), O. Jacke (Potsdam, 11), Kind (Erfurt, 11), Kloth (Cottbus, 13), A. Menzel (Potsdam, 11), Schmigalle (Erfurt, 12), Zeh (Gera, 11) und Werner (Gera, 11).
Weiblich: Gramse (Erfurt, 13) und Rudat (Suhl, 12).
Diese Kader werden vom Sichtungstrainer Jochen Müller-Mellage betreut. Es wird auch hier die Zahl von 16 Spielern nicht überschritten.
3. Neue Mitarbeiter der Kommission für Nachwuchsentwicklung:
Es wurden bestätigt: Michael Eberlein (Karl-Marx-Stadt) und Lutz Düben (Gotha)
4. Teilnahme von Mitgliedern der Zentrale Berlin an Wettkämpfen in ihren Heimatbezirken:
Vorrunde zur Deutschen Jugend-Einzelmeisterschaft: Pöschk, Naumann für Vorrundengruppe C; Gutwasser, Frick und Schneider für Vorrundengruppe B; alle übrigen Spieler für die Vorrundengruppe A.
FDJ-Pokal: Dafür stehen den Bezirken nur folgende Spieler der Zentrale Berlin für die Saison 1968 zur Verfügung: Gutwasser für Leipzig, Emmrich, Marlies Borkert und Fehl für Berlin. Alle übrigen Mitglieder der Zentrale werden zu Verbandsaufgaben herangezogen.
5. Neuer Beschluß über die Härteturniere in Zeitz und Weißenfels:
Turnier in Zeitz (19.—21. April 1968):
Wertung als Härteturnier. Die Beschränkung erfolgt mit sechs Jungen und sechs Mädchen aus dem Verbandskader Nachwuchs, dazu je zwei Spielpartner entsprechender Spielstärke aus der Rangliste. Zielstellung: Einzel nach dem Modus jeder gegen jeden. Auswahl erfolgt durch den Härtetest, Leistungsvergleich, Vorauswahl für Galea-Cup. Gespielt wird Trainerrat und die Kommission für Nachwuchsentwicklung.
Turnier in Weißenfels (13.—15. September 1968):
Wertung als Sichtungsturnier für Verbandskader Schüler. Beschränkung erfolgt mit acht Jungen und acht Mädchen. Gespielt wird nach dem Modus jeder gegen jeden. Die Auswahl erfolgt durch Jochen Müller-Mellage und die Kommission für Nachwuchsentwicklung nach der Sichtung bei Lehrgängen, den Pioniermeisterschaften und den allgemeinen Turnieren.

Kommission für Nachwuchsentwicklung
Fredo Radel
(Vorsitzender)

Unfair play

Offene Turniere gefährden Aufnahme in das olympische Programm

Vom DTV-Präsidenten Dr. Werner Richter.

Am 5. Oktober 1967 beschloß der Exekutivrat des britischen Tennis-Verbandes, seiner Generalversammlung zu empfehlen, in den Statuten alle Unterschiede zwischen Amateuren und Profis zu beseitigen. Damit wollte die britische Verbandsleitung die Durchführung sogenannter „offener“ Turniere ermöglichen, bei denen Amateure gegen Profis antreten sollen. Am 14. Dezember 1967 beschloß die Generalversammlung nach längerer Debatte antragsgemäß. Schon Monate vorher bis in die heutigen Tage wurde eine lautstarke Pressekampagne auf der Insel geführt, an der sich in irgend einer Form dann auch alle bürgerlichen großen Tageszeitungen in aller Welt beteiligten. Die Nachrichten und Stellungnahmen überschlugen sich zeitweise, nicht selten einander widersprechend.

Was war, was ist in der Tenniswelt los? Wird man nun endlich die schon von unseren Großvätern gestellte Frage beantworten können, ob die Tildens von heute besser sind, als die besten Amateure? Wird man endlich wissen, wer der absolute Champion seiner Tage ist?

Die Initiatoren jener Bestrebungen sind nicht so anspruchslos. Sie wollen mehr. Sie behaupten das Allheilmittel gefunden zu haben, mit dem man die „Gebrechen“ des heutigen Tennis heilen kann. In schlichter Untertreibung sagen sie, daß der 5. Oktober und der 14. Dezember 1967 eine Revolution im Tennis eingeleitet habe. Wer anders, so fragen die Herren von der Themse bescheiden, sollte auch wohl am besten wissen, was „good for the game“ ist, als sie selbst. „Offenes Tennis“ sei die einzige Methode, den „Scham-Amateurismus“ zu beseitigen und das Spiel wieder ehrlich zu machen.

Wenn britische Konservative von Revolution sprechen, ist Skepsis angebracht. Wie steht es aber mit der Erbpacht des Steins der Weisen? Auf der Generalversammlung der ILTF im Juli 1967 brachten die Vertreter von 33 nationalen Tennis-Verbänden gegenüber den Engländern und ihren 9 Parteigängern sehr deutlich zum Ausdruck, daß sie die Überzeugung der Briten nicht teilen. Sie lehnten das „offene“ Tennis ab. Gebunden an den überwältigenden Mehrheitsbeschluß der Generalversammlung sprach ILTF-Präsident Dr. de Stefani Anfang Januar 1968 die Suspendierung des britischen Verbandes mit Wirkung vom 22. April 1968 aus, dem Tag, an dem das erste „offene“ Turnier auf der Insel gestartet werden soll.

Wer wissen möchte, warum man an der Themse mit dem Kopf durch die Wand will, muß sich von allen Illusionen über konservative Noblesse tren-

nen. Der in der Geschichte der ILTF bisher einmalige Statutenbruch, den die englischen Maßnahmen bedeuten, hat mit Moral und Ehrenhaftigkeit im Sport nichts zu tun, schon eher mit der Prundabwertung.

Seit einigen Jahren steht das Welttennis unentschieden an einer Weggabelung. Die allgemeine sportliche Entwicklung führt nach Olympia, zu Welt- und Europameisterschaften. Auch die übergroße Mehrheit der Tennisspieler und der Verbände bejaht diesen Weg. Die ILTF kämpft seit Jahren um die Aufnahme in das olympische Programm. 1968 wird nun Tennis im Rahmenprogramm der Olympischen Spiele in Mexiko beteiligt sein. Das ist ein erster großer Erfolg, dem 1972 die Aufnahme ins offizielle Programm folgen soll.

Salomonische Lösung wird gesucht

Was aber würde dann aus Wimbledon, dem Mekka des Welttennis, so fragen und fragen die Briten. Ein „offenes“ Wimbledon aber wäre ein hochexplosives Torpedo gegen die olympischen Pläne. Jedermann weiß, wie scharf Avery Brundage über die Einhaltung des Amateurstatus wacht. Und hier hat die vereinigte Gruppe der Veranstalter der großen internationalen Amateurtourniere mit der Züchtung des Scheinamateurs tunen eine raffinierte Mine gelegt, die dem Weg nach Olympia und zu demokratisch ausgeschrieben Meisterschaften bisher unpassierbar machte. Anfang 1967 präsentierte eine britische Zeitschrift eine Liste von Tennisstars und der Summen, die sie „unter dem Tisch“ erhalten.

Das war, was viele damals noch nicht ahnten, ein harter Schlag gegen jedes olympische Tennisturnier. Das IOC grollt verständlicherweise und ein olympisches Turnier, selbst wenn es zustande käme, würde nun als Amateure des Generaldirektor von Real Madrid, Manuel Santana, und zweitklassigen Gegnern vereinen. Die anderen „Amateure“ sind inzwischen fast alle Profis geworden.

In einem „offenen“ Wimbledon dagegen, so trümt man auf der Insel, würden sich wie bisher alle Interessenten für eine Profilaufbahn drängeln. Die britischen Veranstalter brauchen nur das im Vergleich zu früher billige Geld von etwa 20 000 Mark für den Sieger im Herren-einzel zu zahlen. Der Rest kämpft um die Einstufung an der Börse. Der Beschluß der britischen Generalversammlung war also eine Flucht nach vorn. Alle Beschwörungen von Delegierten, man

möchte doch die ILTF-Generalversammlung 1968 bis zur Einführung des „offenen“ Tennis abwarten, nutzen nichts. Herman David, Präsident des All-England Club, erklärte bereits am Tage der Generalversammlung der ITF 1967 jedem, der es hören wollte: „Es scheint, daß wir verfassungsmäßig am Ende des Weges sind. Der einzige Weg ist nun die außerverfassungsmäßige Aktion unseres Verbandes.“

Wieviele Verträge mögen da schon unterzeichnet in den Schubladen gelegen haben? Kaum hatte die britische Generalversammlung „offene“ Turniere beschlossen, waren aus den Resten des Kramerschen Tennis-Zirkus und den Scham-Amateurstars zwei neue Gruppen gebildet. In unwahrscheinlich kurzer Frist waren Verträge, Spieler und Turneeen um die halbe Welt organisiert. (ITF: Dave Dixon aus Texas, einer der Manager, hat auch schon gesagt, wie er sich das Tennis der Zukunft vorstellt: Die Spieler starten in bunten Gewändern, wie Jockeys und Golfer, gezählt wird bis 31, das alte System bietet zu viele Unberechenbarkeiten!)

Wir Tennissportler in den sozialistischen Ländern betrachten gemeinsam mit den anderen an der Bewahrung des Amateursports interessierten Verbänden die Entwicklung nicht ohne Sorge. Durch den Bruch entscheidender Grundprinzipien, auf denen die ILTF basiert, haben die Engländer die Gefahr einer Spaltung des Weltverbandes bedenklich heraufbeschworen. Die Leitung der ILTF ist sehr bemüht, solche Konsequenzen zu vermeiden. Eine Lösung kann aber nur erreicht werden, wenn die Kategorie des Amateurs in den Statuten der ILTF erhalten bleibt und wenn die Pläne via Olympia nicht gefährdet werden.

Im übrigen bin ich überzeugt, daß sich der Professionalismus im Tennis in den nächsten einhalb Jahrzehnten überlebt haben wird. Man muß sich vor Augen halten, daß es bei den englischen Plänen nur um einige Dutzend Stars geht, während die Masse selbst der guten Spieler dadurch höchstens beeinträchtigt wird. Die wirkliche Revolution im Tennis, das ist der Massenstrom von Millionen Anhängern in aller Welt in den letzten Jahren. Dieser elementare Prozeß wird seine notwendigen Organisationsformen und Wettkampfsysteme hervorbringen.

Ball-Test: Nur 57,1 % bestanden

Allgemein bekannt ist, daß der Tennisball seine „Vorschriften“ hat, das heißt, Gewicht, Härte, Sprungkraft und Durchmesser sind sozusagen gesetzlich verankert. Ein Test ergab: Nicht jeder Ball gleicht dem anderen in diesen genannten Punkten wie ein Zwilling. Dieser Test von elf Ballmarken fünf verschiedener internationaler Herstellerfirmen ergab eine Abweichung in jenen vorgeschriebenen Punkten. So sind beispielsweise Tennisbälle aus Druckdosen zumeist zu hart! Dagegen entsprechen die Bälle im Karton weit eher den vorgeschriebenen Punkten, die man sich von einem Tennisball erfüllt wünscht.

Nahezu unbegrenzt lagerfähig sind die drucklosen Tennisbälle. Sie erhalten ihre Sprungfähigkeit durch die Elastizität einer verstärkten Innenschale des Gummiballes. Die sogenannten klassischen Druckbälle oder Gasbälle wiederum beziehen ihre Sprungfähigkeit aus einem Überdruck des inneren Ball-Hohlkörpers.
Der Test ermittelte ferner, daß es unterschiedlich sehr harte und weiche Bälle gibt. Im Grunde genommen eine „Geschmacksfrage“. Schließlich spielt der eine Lieber mit diesem und der andere viel lieber mit jenem Ball. Interessant: 57,1 Prozent der getesteten Tennisbälle entsprachen allen „Prüfungen“.

Landina Creme
Mit Kamille

Zur täglichen Pflege wunderbar
aber Landina muß es sein

Dose
150
MDN

Europazone wieder in zwei Gruppen

Die Europazone um den Davis-Cup 1968 wurde wiederum in zwei Gruppen ausgelost. Gruppe A: Spanien - Holland, Schweden - Rhodesien (nimmt erstmals am Davis-Cup teil), Großbritannien (auf „Abruf“ ausgelost) - Frankreich, Finnland - Portugal, UdSSR - Griechenland, Jugoslawien - Neuseeland, Italien - Ungarn, Monaco - Irland. Gruppe B: Bulgarien - Türkei, Schweiz - Westdeutschland, Belgien - Polen, CSSR - Brasilien, Luxemburg - Norwegen, Rumänien - Dänemark, Iran - Israel, Österreich - Südafrika.

In Bangalore (Indien) wurde Alexander Metreweli (UdSSR) internationaler Asienmeister mit einem 6:3, 6:3, 6:4-Sieg gegen den Rumänen Ion Tiriac. Metreweli wiederholte damit seinen Vorjahrserefolg. Semifinale: Metreweli - Mukerjee (Indien) 6:1, 6:3, 6:4; Tiriac - Kodes (CSSR) 3:6, 6:4, 6:0, 4:6, 6:1. Den Titel im Damen-Einzel holte sich im rein sowjetischen Endspiel Iwanowa mit einem 6:3, 6:3 gegen Tukhareli. Damen-Doppel: Iwanowa-Tukhareli - Vakili/Lamara (Indien) 6:1, 6:0.

Der Präsident des mexikanischen Tennisverbandes, Francisco Guertzo Arcocha, sprach sich in Mexiko-Stadt gegenüber der Presse dafür aus, Tennis bei den Olympischen Spielen 1972 in das offizielle Programm aufzunehmen. Arcocha erklärte weiter, mit dieser Meinung auch den Gedanken des IOC-Präsidenten Avery Brundage zu entsprechen.

In der berühmten Kungshalle von Stockholm wiederholte Großbritannien seinen Vorjahrsieg um den König-Gustav-Pokal im Hallentennis. Es bezwang im Finale der Endrunde die leicht favo-



Zwei der Großen des Welttennis, die Ex-Wimbledonieger Roy Emerson (links) und Manuel Santana. Sie werden im Davis-Cup wohl nicht mehr aufeinanderzutreffen, da sich Emerson einer Protipfuge verpflichtet will.

rierten Gastgeber mit 2:1. Der Linkshänder Roger Taylor schlug Bengtsson 2:6, 6:3, 9:7, Bobby Wilson mit 8:6, 6:2. Carlstein und im Doppel unterlagen Taylor-Cox den Schweden Bengtsson/Holmström mit 4:6, 7:9.

Im Kampf um den dritten Platz gelang der CSSR gegen Spanien ein sensationeller 2:0-Erfolg. Kodes - Santana 8:6, 8:6(!), Holecsek - Orantes 7:5, 3:6, 6:3. Im Semifinale unterlagen die jungen CSSR-Spieler den Schweden überraschend glatt mit 0:3, während die Briten Spanien mit 2:1 das Nachsehen gaben. Taylor - Santana 11:9, 6:2, Wilson - Gisbert 4:6, 6:4, 6:2, Taylor-Cox - Arilla-Orantes 6:4, 3:6, 4:6.

Wenige Monate vor seinem 75. Geburtstag erstarb nach einer Herzattacke mit Roman Nadj einer der erfolgreichsten Trainer, der über 50 nationale und internationale Titel errungen hat. In den 20er Jahren war er einer der besten Spieler in der Welt. An der Entwicklung einer Reihe bedeutender Weltklasse-Asse wie Gottfried von Cramm, Hans Moldenhauer und Daniel Prenn hatte er einen maßgeblichen Anteil.

Die CSSR-Rangliste liegt inzwischen vollständig vor. Bei den Herren nimmt in der offiziellen Rangliste Brejchta den 10. Platz ein. Bei den

Damen wurden auf den ersten zehn Rängen eingestuft: 1. Vlasta Popovicova, 2. Alena Palmeova, 3. Marie Neumanova, 4. Anna Purkova, 5.-5. Jana Pikorova, Lenka Kodesova-Rojterova, 7. Ileanora Galadova, 8. Jana Volkova, 9.-10. Miloslava Holubova, Jaroslava Kunstfeldova.

In der Weltrangliste von 17 Tennisexperten aus vierzehn Ländern rangiert der Wimbledonieger John Newcombe, der 168 Punkte auf sich vereinig, auf Platz Eins. Auf den nächsten Plätzen folgen: Roy Emerson (beide Australien) 166, Manuel Santana (Spanien) 120 und Tony Roche (Australien) mit 116 Punkten. 5. Martin Mulligan (Australien) 99, 6. Nicola Pilic (Jugoslawien) 77, 7. Wilhelm Bungert (Westd.), 50, 8. Bob Hewitt (Südafrika) 47, 9. Clark Graebner (USA) 29 und 10. Jan Leschly (Dänemark) mit 22 Punkten.

Rumäniens Rangliste wird vom neuen Landesmeister Ilie Nastase und Exchampion Ion Tiriac angeführt, die gemeinsam auf Platz 1 gesetzt wurden. 3. Marmureanu, 4. Dron, 5. Boaghe, 6. Popovici, 7. Marcu, 8. Bosch, 9. Santei, 10. C. Nastase, Damen: 1. Judith Dibar, 2. Ecaterina Horia, 3. Eleonora Dumitrescu, 4. Marina Gogolea, 5. Julieta Boboc-Namian, 6. Agnetta Kun.

Den Titel bei den internationalen Hallenmeisterschaften Westdeutschlands holte sich in Bremen der Rückhand beidhändig schlagende VAR-Spieler Ismail el Shafei gegen den Franzosen Daniel Contet mit 6:2, 6:2, 9:7, nachdem sie im Semifinale den Dänen Jörg Ulrich (als Nr. 1 gesetzt) 2:5, 10:8 bzw. Korotkow (UdSSR) 8:6, 6:1 ausgeschaltet hatten. Viertelfinale: Shafei - Jegorow (UdSSR) 6:3, 6:4; Ulrich - Beust (Frankreich) 6:4, 6:4; Contet - Jekinen (Finnland) 6:3, 6:4; Korotkow - Sangster (Großbritannien) 11:9, 11:9 (!) nach einem Aufschlagduell.

Das Damen-Einzel gewann in Bremen Joyce Williams (Großbritannien) gegen Helga Niessen (Westdeutschland) unerwartet glatt mit 6:1, 6:2. Mixed: Bakschejeva-Korotkow - Morosowa-Jegorow (alle UdSSR) 6:3, 9:7; die vorher Orth/Gulyas (Westdeutschland-Ungarn) 6:2, 4:6, 6:2 bzw. Salfati-Beust (Frankreich) 9:7, 6:1 ausgeschaltet hatten. Damen-Doppel: Williams/McLennan - Orth-Niessen (zuvor Bakschejeva-Morosowa 6:4, 6:3) 1:6, 6:3, 8:6. Herren-Doppel: Gottschalk/Carmichael (West-Australien) - Gulyas/el Shafei (Ungarn-VAR) 3:6, 4:6, 7:5, 13:11, 8:6.

Die Wimbledoniegerin Billie Jean King (USA) führt bei den Damen mit 150 Punkten vor der Engländerin Ann Jones mit 133 Punkten. 3. Francoise Durr (Frankreich) 121, 4. Lesley Turner (Australien) 103, 5. Nancy Richey (USA) 81, 6. Rosemary Casals (USA) 66, 7. Maria Esther Bueno (Brasilien) 59, 8. Kerry Melville (Australien) 40, 9. Virginia Wade (Großbritannien) 35 und 10. Judy Tegart (Australien) 17 Punkte. In der australischen Stadt Perth gewannen die Australienerinnen einen Länderkampf mit der USA 2:1. Margaret Court-Smith - Rosemary Casals 9:7, 6:1; Lesley Turner - Kathy Harter 5:7, 1:6, Court/Gail Sheriff - Harter/Eisel 5:7, 10:8, 6:1.

In Port Elizabeth gewann der Amerikaner Marty Riessen das Einzel gegen den Brasilianer Thomas Koch mit 6:4, 6:4, 8:6. Pat Walkden (Rhodesien) holte sich bei den Damen den Titel durch einen glatten 6:1, 6:1-Sieg gegen Carole Graebner (USA). Die Dänen Jan Leschly und der bärtige Torben Ulrich geschädigten sich im Doppel für ihre Einzel-Niederlagen: 6:2, 11:9 gegen Koch/Mandarin. Mixed: Annette van Zyl/McMillan (Südafrika) - Ehepaar Graebner 11:9, 6:3. Damen-Doppel: Shaw/Nelly Truman (Großbritannien) - van Zyl/Walkden 1:6, 6:4, 6:3. Junioren: Fajbender (Westd.) - Lloyd (Großbritannien) 8:6, 6:2.

Der starke Däne Jan Leschly holte sich beim internationalen Turnier in Kapstadt den Sieg im Herren-Einzel gegen Robert Maud (Südafrika) mit einem 3:6, 6:3, 8:6-Sieg, nachdem die beiden Finalisten die letzte Hürde gegen McMillan mit 6:4, 6:3 bzw. Mark Cox (Großbritannien) mit 6:4, 6:3 genommen hatten. Vorher gab es durch Plötz (Westd.) eine Überraschung, der Graebner (USA) mit 4:6, 6:2, 6:3 ausgeschaltet hatte, während Bungert (Westd.) gegen Torben Ulrich (Dänemark) mit 2:6, 6:8 ausschied. Damen-Einzel: Pat Walkden - Carole Graebner 6:2, 1:6, 6:4.

Wimbledonieger John Newcombe feierte in Adelaide bei den international besetzten Meisterschaften von Südastralien einen überlegenen Sieg. Nach seiner kurzen Pause (zum Auskurieren seiner Armverletzung, Muskelzerrung) fer-



Dem bedeutendsten ungarischen Spieler nach der Asboth-Ara, dem 36jährigen und zwölftelchen Landesmeister im Einzel, Istvan Gulyas, wurde von der Sportkommission der UNESCO die alljährlich verliehene Fair-Play-Trophäe Pierre de Coubertin für 1967 verliehen. Diese Auszeichnung wurde ihm zuerkannt, weil er im Vorjahr bei den internationalen Meisterschaften in Hamburg seinem Gegner Kukul (CSSR) eine längere Erholungspause gewährt hatte. Der vom Ungarn auf dem Centre Court hin und her gehetzte Prager mußte wegen eines Beinkrampfes längere Zeit behandelt werden, obwohl diese Pause weit überschritten worden ist und Gulyas nach dem Reglement Sieger gewesen wäre. Nach der Pause steigerte sich Kukul und bezwang Istvan Gulyas. Foto: Auslandsdienst

tigte er in einer Topform seinen Landsmann Tony Roche mit 6:4, 3:6, 6:3, 11:9 ab. Semifinale: Newcombe - Phillips-Moore (schlug u. a. Leschly mit 3:6, 10:8, 6:3) 6:2, 6:3, 8:6. Roche - Emerson verblüffte sicher mit 6:4, 7:5, 6:3.

Im Damen-Einzel mußte Billie Jean King (USA) in Adelaide zum zweiten Mal binnen eines Monats durch Judy Tegart (Australien) ihre zweite Niederlage einstecken, diesmal mit 4:6, 6:1, 4:6. Herren-Doppel: Newcombe/Robche - Emerson/Bowrey 7:5, 5:7, 7:5, 10:8. Mixed: Karen Krantzke/Ruffels - Rosemary Casals/Warren (USA - Australien) 8:10, 9:7, 7:5. Damen-Doppel: King/Casals - Krantzke/Melville 6:2, 6:4.

Das internationale Mannschaftsturnier der Junioren um den Sunshine-Cup gewann im Miami Beach das USA-Team gegen Frankreich mit 2:0. Pokalverteidiger Australien war bereits im Viertelfinale gegen Italien mit 1:2 ausgeschieden. In der gleichen Runde: Südafrika - CSSR 2:1, Frankreich - Westdeutschland 2:1, USA - Brasilien 2:0; Semifinale: Frankreich - Italien 2:0 und USA - Südafrika 2:1.

Den Orange Bowl, der anschließend an dem Mannschaftswettbewerb als Einzelturnier für Junioren bis 18 Jahre durchgeführt wurde, gewann Mike Estap (USA) gegen seinen gleichaltrigen Landsmann Jeff Borowiak mit 6:2, 6:2, 6:2. Estep schaltete im Semifinale den westdeutschen Youngster Karl Meiler (Erlangen) mit 6:4, 6:4 aus. Damen-Einzel (bis 18 Jahre): Patty Hogan (USA) - Vera Cleto (Brasilien) 1:6, 6:4, 6:3.

Den Titel eines internationalen westaustralischen Meisters errang in Perth Bill Bowstay nach einem 4 1/2stündigen Finalkampf gegen seinen Landsmann Ray Ruffels (schaltete vorher den Briten Stilwell 18:16, 6:2 aus) mit 6:8, 11:9, 6:2, 17:19, 6:4. Im Damen-Einzel siegte die Wimbledonmeisterin Billie Jean King (USA) gegen Margaret Court-Smith mit 6:2, 6:4. Herren-Doppel: Stilwell/Curtis (Großbritannien) - Bowrey/Ruffels 6:4, 3:6, 6:4. Mixed: Margaret Court/Bowman (Australien) - Billie Jean King/Ruffels 5:7, 6:4, 6:4.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.